

General-Anzeiger

für
Bonn



und
Umgegend.

Der Druck des General-Anzeigers beginnt
jeden Morgen um 10 Uhr — Jedermann
hat Zutritt.

Jede politische, sociale und religiöse Tendenz
oder Erörterung ist absolut ausgeschlossen.
(§ 1 unseres Statuts.)

Sämtliche Anzeigen aus dem Ver-
breitungsbezirk des General-Anzeigers
10 Pfg. die siebenpaltige Zeile oder
deren Raum.
Anzeigen von Auswärts: 20 Pfg. die
siebenpaltige Zeile oder deren Raum.
Werktagen 60 Pfg. die Zeile.
Alle Anzeigen werden bei vorheriger
Barzahlung für fünf bis zehnmal frei
aufgenommen.
Abendungs-Anzeiger 1 Mark die Zeile
und Monat.
Geschäftsstand:
Bonnstraße 7 und 9 in Bonn.
Fernsprecher Nr. 66.

Rolandseck. Hôtel Victoria

Bedeutend vergrößerter schön angelegter Garten.
Geräumige Säle.
Frische Erdbeer-Bowle.

Ziehung schon Samstag!

6. bis 9. August:

Große beliebte Meier

Dombau-Geld-Lotterie

Baargewinne:

Mark 200,000:

50,000, 20,000, 10,000, 5,000, 3,000 etc.
Loose Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pfg.).

Marienburg-Lotterie

Gewinne **Mk. 100,000** w.

Loose Mk. 1 (Porto und Liste 30 Pfg.).

Große Weiskner

Dombau-Geld-Lotterie

Baargewinne: **Mk. 375,000.**

ev. Mk. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000 etc.
Loose Mk. 3 (Porto und Liste 30 Pfg.).

Weimar-Lotterie

Gewinne w. **Mk. 150,000:**

50,000, 10,000, 5,000, 2,000, 1,000 etc.
Loose Mk. 1 (Porto u. Liste 30 Pfg.) empfiehlt u. versendet

Peter Linden, Glücks-Collecte,

Bonn, Bahnhof- und Poststraßen-Ecke 2,
am Bahnhof.

Obige Loose auch zu haben:
Bonn- und Sternstraßen-Ecke 2,
am Markt.



**Brennabor-
Transport-Räder,**
elegant, leicht laufend, empfiehlt
**Emil Weber, Fahrrad-
Fabrik,**
Römer Chaussee 79.



„Das allgemeine Urtheil ist die
zuverlässigste Empfehlung für den
Werth und die Güte einer Sache.“
Allein ächter Magenbitter
Alter Schwede
— Specialität, eingeführt 1859 —

Philipp Greve-Stirnberg, Bonn.

Bester Magenliqueur:
Bei Magenleiden durch seine erwärmende
Kraft ein wohlthuend wirkendes Getränk.
Vortreffliches Genussmittel:
Magenstärkend, Appetit anregend, Ver-
dauung befördernd.

Prämirt:

London 1862, Dublin 1865, Paris 1867,
Wien 1873, Bremen 1874,
Amsterdam 1883, Boston 1883,
London 1884, Antwerpen 1885, Köln 1889.

Zu haben in den meisten Restaurationen, Colonialwaren-
und Delicatessen-Geschäften.

Telegramm aus Wien!

Beauftragt von unserem Wiener Fabrikhause, die Billiale hier schnell-
sten aufzulösen, verkaufen wir

um nur 3 Mark

folgende prachtvolle Gegenstände: 1 prima Uhr mit Kette, hochlegant
und schön verguldet, genau gehend, mit 3jähr. Garantie, 1 ff Cigarren-
zweig, 1 prachtv. Herrenring mit Brill. Edelstein, 1 prachtv. Cavattin-
nadel mit Brill. Stein, 1 wunderschöne echt feibene Herren-Cravatte,
legte Mode, 1 Garnitur Dublegold-Ringschmuck, 2 Brustknöpfe,
Doublegold, 1 Krugentopf, alles mit Patentstift, 1 wohlriechende
Toilettenseife, 1 ff Taschmesser mit 1 Ohrlöffel und Zahnstocher,
1 prachtv. Feder-Portemonnaie, 1 Taschentuch mit Etui, 1
prachtv. Feuerzeug, 1 Paar prachtv. Ohrgehänge für Damen mit
Brill. Stein, 3 Stück ff Goldfächer, 1 Paar ff Herren-Hüftoden
und noch ein prachtv. Gegenstand als Gratisbeilage. Diese reizenden
Gegenstände mit der Uhr, die allein mehr werth ist, sind per Post-
nachnahme um nur 3 Mark für die Zeit zu haben von der Wiener Central-
Niederlage G. H. Jungwirth in der Laube X. Nicht passendes Geld retour.

Geschäftswagen

Fahrrad.

für Bäcker

zu kaufen gesucht. Näheres in der
Exp. des Gen.-Anz.

Damenrad, wenig gefahren, und

Herrenrad billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Eichen.

Spezial, flavonische und amerikan. Möbel-
Eiche, Pitchpine, North Carolina Pine, White-
wood, Cottonwood, Erlen, Linden, Kiefern
empfiehlt

Leonh. Klodt, Holzhandlung,
Bonn, Rheinborferstraße 15.

L. Berg.

Für die
Ferienzeit
empfehle meine
wetterfesten
**Kinder-
Stiefel**
in reichhaltigster
Auswahl
zu bekannt
billigen Preisen.

Louis Berg
Bonn, Münsterplatz 4.



Kronleuchter

in Metall und Crystall,
Zuglampen, Ampeln, Ehren, Wand-
und Tischlampen

für Gas und elektrisch Licht
in schöner Auswahl.

Verbesserte
Gas-Selbstzünder.

Bade-Einrichtungen für Gas-
und Kohlen-Heizung.

Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft
(Patent Dr. Auer).

Ollendorff-Wilden, Viehmarkt 7
Installation für Gas- und Wasserleitung.

Mellin's Nahrung

für Säuglinge, Kinder jeden Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende,
In ganzen und halben Gläsern.

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl.**

Mellin's Nahrung wird von den besten Organen sofort absorbiert.

Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven, Knochen.

Mellin's Nahrung verhindert, regelmäßig gebraucht, Magen- und Darm-Krank-
heiten.

Mellin's Nahrung ist ausgiebiger und bekömmlicher als mehlhaltige Nähr-
mittel.

Mellin's Nahrung nach Vorschrift bester Ersatz für Muttermilch.

Mellin's Nahrung angewendet, ca. 50%, Mellin's Nahrung enthaltend, schmackhaft, stärkend,
nährhaft, leicht verdaulich.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direkt durch das

General-
Depot: **J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W.,**
Hoflieferanten Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

H. Silberbach & Co.

Tapeten-Fabrik

Wenzelgasse 52 BONN Wenzelgasse 52.

Neueste Muster.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Media-Socken u. Strümpfe.

D. R. P. No. 86417.

Innen präpariertes Leinen, aussen präparierte Wolle.
Das Beste für leicht Transpirierende und Sportleute.
Media trägt sich vorzüglich, ist sehr haltbar und nicht theuer
Media-Strümpfe sind unentbehrlich für Fusskranke,
Schweissfüßler und Marschierende.

Socken u. Strümpfe von 90 Pfg. an. Broschüren gratis u. franco.

Gebr. Gördes

Sternstrasse 61.

Jagd-Gewehre

eigenen Fabrikates, als:

Doppelflinten, Büchsfinten,
Dreilauf-Gewehre, Doppelbüchsen
und Büchsen.
Jagdartikel, Jagdbekleidung,
Munition.

Große Vorräthe.

Göchte Leistungsfähigkeit.

Man verlange meine Preislisten:

Nr. 1 und 1a über Jagdgewehre aller Systeme.
" 3 " Jagdartikel.
" 4 " Jagdbekleidung.
" 5 " Munition.

Eduard Kettner, Köln a. Rh.

Gewehrfabrik Suhl in Thür. und Lüttich (Belgien).



Sack-Kalk

feinste Marke, außerordentlich ergiebig,
empfiehlt billigt

Heinrich Lauten

Münsterstraße 2 und Marktstraße 66.

Erstes u. ältestes Bonner Sargmagazin

von
Dreick 1 **Fritz Lanfer** Dreick 1.

Gegründet 1857.

Großer Posten zurückgekehrt
Güte zu verkaufen,
Wenzelgasse 41.

Ankauf getrag. Kleider
Carl Heymann, Neustraße 3.

Java-Kaffee

Für feinere, vorzügliche, aromatische Qualitäten
wende man sich gefl. an

Ad. Clemens

in Bonn,

Kaffee-Rösterei mit Maschinenbetrieb.

Bonn-Verkehr-Anschluß Nr. 238.

NB. Für Wiederverkäufer erste Bezugsquelle.
Direkter Bezug von den Hauptkaffeehöfen.
Meine Verkaufsstellen sind an den Plakaten kenntlich.

Eine selbständige Arbeiterin, sowie ein junges Mädchen aus guter Familie in die Lehre gesucht.
Costüm-Atelier, Stockenstraße 17, 1. Et.

Die amerikanischen Milizen.

Ueber den Werth der Milizen der Vereinigten Staaten erzählt der „Baltimore Courrier“ von einem deutschen Officier, der viel in den Vereinigten Staaten gereist ist, das nachstehende interessante Urtheil:

Es ist in letzter Zeit viel Unzufriedenheit über die Milizen der Vereinigten Staaten, und diesen Vorurtheilen ist in Europa zur Genüge Ausdruck gegeben worden. Daß sich die Milizen nicht mit dem strebenden Geiste eines modernen Militärsystems in Bezug auf Ausbildung und Schlagfertigkeit messen lassen, steht außer Frage und wird vielleicht am wenigsten von dem Amerikaner selbst in Zweifel gezogen, der durch die Durchbildung einer regulären Armee, insbesondere der deutschen, hat und wie auf manchen anderen Gebieten die eigenen Schwächen mit Humor betrachtet. In der amerikanischen Militärschule aber ist ein ganz anderes Bild zu sehen. Hier ist der Soldat ein Mann, der in jeder Hinsicht ein Musterbild der Mannhaftigkeit ist, wie dies bei uns der Fall wäre. Es ist dies vor Allem seine durch das ganze Leben entwickelte praktische Tüchtigkeit. Dazu tritt eine große Bescheidenheit für jede Art von Sport und das Umgehen mit Feuerwaffen vom Knabenalter an. Jedem ein Schieß-Instrument besitzt jeder bemittelte Junge, mitunter sogar eine ganze Sammlung hiervon, und er lernt die verschiedensten Mechanismen bis ins Kleinste. Für die Umgebung nicht immer unangenehm und mit Schuld daran, daß die Jagdverhältnisse in den bewohnten Gegenden so traurig geworden sind, zeigt diese Neigung aber ein beachtenswerthes Interesse für Waffenkunde, und diese kommt der Ausbildung im Schießen zu Gute. Das hat der Unabhängigkeitskrieg, das hat der Bürgerkrieg gezeigt, und auch in diesem Kriege ist der Beweis hierfür geliefert.

Ueber den militärischen Geist einer nordamerikanischen Militärschule im Frieden hatte ich vor einigen Jahren Gelegenheit, mir ein Urtheil zu bilden, als ich als Gast des damaligen Gouverneurs von Pennsylvania, Mr. Beaver, eines Kriegsveteranen, eine Woche lang im Lager von Mount Gretna unweit Philadelphia den Übungen der pennsylvanischen Miliz beizuwohnte und die kleinsten Einzelheiten des dortigen Dienstbetriebes kennen lernte. Zunächst war ich überrascht, daß von den 9000 eingeschriebenen Milizen des Staates etwa 8000 zum Dienst erschienen waren, daß also, Kranke abgerechnet, die Miliz fast vollständig zur Stelle war. Wenn man bedenkt, daß diese Übungen im besten Sommer stattfanden, den Truppen mangelnde Strapazen und Entbehrungen auferlegten, und daß es nicht zu schwer ist, sich von solchen Übungen frei zu machen, so zeigt diese Präsenz allein von einem Interesse und Pflichtgefühl, wie es kaum übertrieben werden dürfte. Im Dienste wie außer Dienst machten die Leute einen durchaus guten Eindruck. Haltung und Ausrüstung ließen wohl zu wünschen übrig, aber überall war Eifer für die Sache, für die eigentliche Dienstfähigkeit zu erkennen. Man hatte wohl Veranlassung, über manches die Nase zu rümpfen, insbesondere über die veraltete Taktik, die seit 1865 keinen Fortschritt gemacht hatte, über die Dienstbefähigung konnte sich ein militärisches Auge aber nur freuen. Die Anforderungen an Disziplin waren wohl mitunter sehr von den unsrigen ab, waren zum Theil aber auch strenger als bei uns. Ich erinnere mich besonders einer Waffenausrüstung an einem der besten Ausgänger, gerade um die Mittagszeit. Das betreffende Regiment, in Compagniefronten aufeinandergezogen, wurde von dem Adjutant-General, dem bisherigen Gouverneur Hollings, befehligt und stand, während dieser jedes einzelne Gewehr einer Musterung unterzog, von Anfang bis zu Ende still, was etwa 1½ Stunden dauerte. Daß hierbei eine Menge Leute umfielen, war zu erwarten. Axt und Spatenhaken sorgten für Wiederbelebung, Officiere und Bediente kümmerten sich nicht darum. Als ich meine Bewunderung hierüber ausdrückte, wurde mir bedeutet, daß solche zur Disziplin. Wir denken hierüber anders und würden darin Mangel an Disziplin erblicken; solche Auffassungen von Disziplin zeigen aber jedenfalls, welche Anforderungen die Leute an sich zu stellen bereit sind.

Einen sehr guten Eindruck machten insbesondere die älteren Officiere, von denen noch eine größere Anzahl die Erfahrungen des Bürgerkriegs auf sich hatte. Die jüngeren Officiere dagegen ließen, wie nicht anders zu erwarten war, viel zu wünschen übrig. Sie waren im Allgemeinen ihrer Aufgabe als Führer, wie wir sie an unsere Subalternofficiere zu stellen gewohnt sind, nicht gewachsen. In der mangelnden Fähigkeit als Führer kleiner Gefechtsabtheilungen liegt die größte Gefahr für jede Militärschule. Vermeidung von unnötigen Verlusten durch zweckmäßige Ausnutzung des Geländes können nur durch längere Praxis erlernt werden, und diese kann eine Militärschule nur in einem längeren Kriege selbst erreichen. Das eigene brave, musterhafte Verhalten des Unterführers kann diesen Mangel an Übung nicht weit machen. Sollten im jetzigen Kriege noch Militärschulen, die Freiwilligen-Regimenter, zur Verwendung gelangen und auf weiteren Widerstand stoßen, so werden wir erfahren, daß sie die Fähigkeit der Unterführer, die den jetzigen Krieg wohl überdauern wird, mit den schweren Verlusten zu büssen haben werden, aber an Muth werden die Soldaten der regulären Truppen nicht nachlassen.

Bemerkenswerth scheint mir, daß bei jenen Übungen die Stellung im bürgerlichen Leben keinen Unterschied machte, daß auch in diesem Lande, in welchem der Reichthum häufig eine große Rolle spielt, der Dienst intelligenter wirkte. Es trat dies besonders bei einer Cavallerietruppe, einem sogenannten „elite corps“, hervor, welches sich aus den gebildeten und reichsten jungen Leuten Philadelphias zusammensetzte, die sich dem Dienste eines gemeinen Cavalleristen, selbst dem Pferdeputzen, Stalleinigen und, wenn ich nicht irre, selbst dem Burschendienst für die Officiere unterzogen. Das Benehmen der Mannschaften war geistlich, von Rohheiten sah man nichts. Trunke und Unkeusche kamen nicht vor, da man den Verlust von Ehrenlosigkeiten an die Mannschaften nicht erlaubte und niemand das von ihnen umhüllte Lager verlassen durfte. In den Reihen der Officiere kamte man diese Entbehrungen allerdings nicht. Ich entfinne mich noch mit besonderem Danke der nicht ungemüthlichen Gießbälle, deren Inhalt den Besten der Truppe zur Verfügung stand und die gewaltige Hitze erträglich machte. Ich glaube auch, daß ich sonst nicht den Vorzug gehabt hätte, dem alten Major-General Sheridan, unter dessen Augen ein Theil der Übungen stattfand, vorzustellen zu werden.

Ich verließ das geliebte Lager mit der Empfindung, daß die pennsylvanische Miliz den im Kriege mit einem Nachbar der Vereinigten Staaten an die vorantretenden Anforderungen durchaus gerecht werden kann, und ich weiß, daß ein ähnliches Urtheil auch für die Milizen einiger der übrigen Staaten zutreffend ist, zumal in den letzten Jahren ein größerer Einfluß seitens der regulären Armee auf diesen Theil der nationalen Wehrkraft ausgeübt worden ist.

Allerlei.

Thurmer Auf. Posen. Vom Schöffengericht in Marienau war der Pferdehändler F. S. als Kollator wegen Verletzung der 2. und 3. Bogen Gefährdung verurtheilt worden. Die Befugnisse am 26. Januar d. J. in Antonienhof. Er traf dort die feldbesitzende Leberstodter Kell. der er die Hand und einen Fuß gab. Da die Eltern der Kell. G. erwarteten, fragte das Mädchen den F., ob er der Verwandte von jenseits der Weite sei. F. bejahte diese Frage, gab dem Mädchen noch einen Kuß und entfernte sich dann. Später erzählte er mehreren Personen, daß er von der Kell. zwei Küsse bekommen hätte. Auf die Verurteilung des Staatsanwalts erklärte die Staatsanwaltschaft in Schneidemühl die Strafe auf 6 Wochen Gefängnis. Die Revision des Verurtheilten wurde vom hiesigen Oberlandesgericht zurückgewiesen.

Mutter Krügermann. Wer lesen im „Berliner Fremdenblatt“: Das älteste Berliner Modell, „Mutter Krügermann“, ist dieser Tage im 22. Lebensjahre gestorben. Ihre Heimath war ein Dorf an der Elbe, unweit von Magdeburg. In ihrer Jugend hat sie bessere Tage gesehen, und als einstige Zögling eines Bauernhofes konnte sie eine ansehnliche Viehhofe ihr eigen nennen. Der Mann hatte in den Freiheitskriegen bei Leipzig gekämpft, und die alte Krügermann wußte recht lebendig Familien-Erinnerungen aus der „Franzosenzeit“ zu erzählen. In Folge einer Bürgerkriegerzeit kam sie nach Berlin. Als „Modellgefährtin“, wie die alte Krügermann sich zu nennen pflegte, wurde sie von einer tanztänzerin Malerin entdeckt, und allmählich wurde sie eines der beliebtesten alten Modelle. Große Stücke hielt Professor Saffow an, auf das alte Modell, und nicht minder ergötzte sich der verstorbenen Professor Michael an ihrer lebendigen Schaffertigkeit. In dem Porträtbild von Thuman ist sie die flüsternde Alceste, die den Lebendigen durchschneidet, und auch Meister Knaut hat sie verschiedentlich als geistige „Vorstellung“ benutzt; hier erscheint sie als „Dummkopf“, dort als Frau mit der Riepe auf dem Rücken. Auch auf den Monumentalwerken von G. S. S. begegnet man den Zügen von Mutter Krügermann, und sogar zu einer „historischen Rolle“ wird sie berufen: Auf dem Bild von Ernst Hilkebrand „Königin Luise auf der Flucht“ (National-Galerie) fungiert sie als Oberhofmeisterin Gräfin Bock. Sehr merkwürdig ist eine Episode ihres wechselvollen Lebens, ihr Besuch bei Kaiser Wilhelm I. Sie hat die drohende Sache folgendermaßen erzählt: Es war in den letzten Jahren um die Jahrhundertmitte. Mutter Krügermann war eben nach Berlin gekommen und hatte den heißen Wunsch, auch einmal den Kaiser zu sehen. Sie trug einem hohen Beamten ihre Bitte vor. „Was meinte dieser, wenn eine alte

alte Veteranenfrau sich, kann das nicht schwer halten. Bringen Sie mir nur ihre Papiere.“ Das that sie; der Beamte kam und brachte eine Eingabe, und die alte Frau wurde damit ins Palais geschickt. Ein Adjutant nahm ihr das Schreiben ab und führte sie in ein Zimmer. Eine Weile verging, da trat der Kaiser herein und ging freundlich auf sie zu. Und nun folgen wir Mutter Krügermanns eigenen Worten:

„Na Kameradin“, sagte der hohe Herr, „hier ist Ihr alter Kaiser; sehen Sie ihn sich nur ordentlich an, daß Sie ihn auch wieder erkennen.“

Dann fragte er, ob sie ihm noch etwas zu sagen habe. Die Alte nahm sich „höflich zusammen“ und hielt eine Rede, die sie mir noch vor einem Jahre wie am Schilde vorlag:

„Ich gratulire, Kaiserliche Hoheit“, sprach sie, „zum fröhlichen neuen Jahre, und das ganze Kaiserliche Haus, was Ihnen anverwandelt und zugehörig ist, und gleichfalls wünsche ich dem Kaiser das große Glück, was wir haben: Dänemark, Österreich, Frankreich, Preußen, und das unsere Stadt ist eine Kaiserstadt geworden, und wünschen den Kaiser ein dreifaches Heil.“

Natürlich war der Kaiser sehr erbaunt von dieser wundervollen Rede; er fragte: „Das haben Sie sich wohl eingelesen?“ „Nein“, war die Antwort, „das kommt aus reinem Herzen; ich bin ein deutschgekaufter Krieger.“

Von Nah und Fern.

Mainz, 30. Juli. In der Nähe von Ebersheim wurden zwei Personen, die sich bei einem heraufziehenden Gewitter in einem Heuballen versteckt hatten, vom Blitz erschlagen.

M. Glabbe, 31. Juli. Durch die Explosion von Petroleum in einem Maschinenraum heute früh hier ein schweres Unglück. Zwei Arbeiter waren in einer Fabrik mit einer Dampfmaschine beschäftigt und hatten, um die Reinigung zu erleichtern, die Wände mit Petroleum bestrichen. Durch die große Hitze im Kessel kamen die sich entzündenden Dämpfe zur Explosion. Ein Arbeiter wurde durch das Dach des Kessels hochgehoben und fiel dann durch das Dach der Fabrik. Der Körper fiel hoch durch die Luft; ein Wein wurde total abgerissen und fiel in einen Garten. Selbstverständlich war der Mann sofort todt. Einem zweiten Arbeiter wurde das Gesicht schwer verbrannt.

Stettin, 31. Juli. Das Kriegsgericht der Stadt Stettin ging heute in die Verhandlung über einen hiesigen Einwohner (aus Sachsen gebürtig) so sehr zu Herzen, daß er sein Bündel schürte, sich von Weib und Kindern verabschiedete, um nach Spanien zu pilgern und sich für den Tropenkrieg anwerben zu lassen. In Barcelona ist unter Feld nach von ihm hier eingegangenen Mittheilungen bereits angekommen. Wie jetzt also ist es dem Wagenmüthigen noch nicht gelungen, dem Siegeszuge der Panzer Einhalt zu thun.

Solingen, 28. Juli. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Besitzers einer Kornbrennerei-Brennerei, die neulich Nacht bis auf den Grund niedergebrannt ist. Auch der Feiger der Brennerei ist in Haft genommen worden; es sollen schwere Verbrechen der Brandstiftung gegen die Weiden vorliegen.

Berlin, 31. Juli. Vom Amtsgericht Charlottenburg wird der frühere Kesselfabrikant Graf Friedrich v. Hohenhausen verurtheilt. Er hat eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu verbüßen, weil er im vorigen Jahre einen Wagniswetter an der Kreuzung der Potsdamer Chaussee und der Berliner Eisenbahn im Grünwald durchgegriffen.

Wien, 31. Juli. Die kleinste selbständige politische Gemeinde im Deutschen Reich, die kleine fidele Gutsbezirk Hohenrad bei Wien. Zu demselben gehören die Forsterei Hohenrad und 13 Juchts im Wiener See, von denen nur die durch einen Damm mit dem Festlande verbundene große Insel bebaut wird. Gutsbesitzer ist der jetzmalige Fürst von Hohenrad und sein Stellvertreter der Pächter der großen Insel. Die aus zwei Familien bestehende Gemeinde zählt zur Zeit 11 Einwohner.

Saarbrücken, 29. Juli. Kamm hat sich neuer Bevölkerung über den Vorrath verhandelt, nach welchem es als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß der Kaiser von O. d. A. in der letzten Sonntag Nacht in die Saar gewandert wurde und jammertlich umkommen mußte, so durchläuft die Stadt die Kunde von einem neuen Verbrechen, das nicht weniger schrecklich ist. Der Soldat aus der 4. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 70 ist seit Sonntag verschwunden, ohne daß es bisher gelungen ist, irgend einen Anhalt über seinen Verbleib ausfindig zu machen. Die Gerüchte, daß an dem Soldaten wahrscheinlich ein Verbrechen verübt worden sei, haben sich nun bestätigt. Gestern Vormittag 11 Uhr sollte man bei der St. Johanner Schminke an der Spitze des Huns aus der Saar. Nach Lage der Sache liegt ein Verbrechen vor, denn der Getroffene, dem das Seitengewehr weggenommen ist, zeigte eine tiefe, klaffende Wunde über der Stirn. Erzählt wird, daß Huns in der Unachtsamkeit mit Schreien Streit gehabt haben soll. Da sich dies bezweifelt und wie weit der Streit mit dem Tode des Soldaten in Verbindung zu bringen ist, wird die Untersuchung ergeben.

Wien, 30. Juli. Auf der Straße Karl-Rudolfau der Thronfolger Steyer bemerke gestern Abend ein Wagniswetter auf dem Geleise nach Tarnowitz eine Anzahl Eisenbahnwagen, welche in sehr fester Art auf den Schienen angebracht waren und den gemischten Zug, welcher um diese Zeit die Strecke passieren mußte, anhalten zum Entgeilen gebracht hätten. Es gelang dem Wärter, mit Hilfe von aus der nächsten Wagniswetterbeide herbeigeholten Personen das Hinderniß noch rechtzeitig zu beseitigen. Man vermutet einen Nachschuß, zumal der Wärter nach seiner Rückkehr die Verhältnisse seiner Wagniswetterbeide förmlich zerlegt vorfand. Man hat aber nach Vergleichen, welche um jene Zeit den Wärter beunruhigten und störfallig.

Posen, 31. Juli. Die angebliche Verlobung und Verabredung der Cantorsfrau Marie Gehhaar aus Hohenstein in einem Coupé 2. Klasse des Berliner Zuges gelangte vor der Allensteiner Straßengericht zur Verhandlung. Frau Gehhaar war am 9. September vorigen Jahres zur Regelung von Geschäftsangelegenheiten nach London gereist. Auf der Rückreise fuhr sie über Berlin. Als der Schaffner auf dem Bahnhof Ostende das Coupé öffnete, fand er Frau Gehhaar mit gefesselten Händen bewußlos vor. Der Koffer war geöffnet und die Sachen durcheinander geworfen. Später gab die Frau an, ein Mann mit dunkler Barbe habe sie bedrängt und beraubt. Vor der Reise nach London hatte die Frau bei der Berliner Versicherungsgesellschaft „Norddeutsche“ einen Monat lang eine Versicherung gegen Raub-Entführung bis zu einer Entschädigungssumme von 30.000 M. abgeschlossen. Sie verlangte nun einmalige Entschädigung von 15.000 M. Da die angestellten Ermittlungen als wahrscheinlich gelten ließen, daß Frau Gehhaar den ganzen Raub-Entführung, wurde gegen sie Auflage wegen verurtheilt Betrug erhoben. Trotz ihres Vermögens wurde sie für schuldig befunden und zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Weiden, 31. Juli. Ein reiches Vermächtniß ist der Stadt Weiden in diesen Tagen zugefallen. Am 16. d. M. verstarb hier der Dr. med. Karl Rudolf Donner in dem hohen Alter von 81 Jahren. Nach seinem in der letzten Sitzung des Stadgemeinderaths bekannt gegebenen Testaments hat er den größten Theil seines Vermögens zur Errichtung eines Gedenkheims für bedürftige Weidener Einwohner bestimmt. Diefem Zwecke soll das schön und frei auf dem Ploffen gelegene Grundstück des Verstorbenen dienen, das nach oberflächlicher Schätzung mit 75.000 Mark bemethet ist, und zu Unterhaltung stehen die Zinsen eines Kapitals von rund 160.000 Mark zur Verfügung. Neben der Erfüllung dieser bedeutenden Bestimmung hat die Stadt als Erbin rund 138.000 Mark an Legaten an wohnhafte Anwohner, an die Dienerschaft, an Freunde u. des Verstorbenen auszugeben.

Wien, 28. Juli. Einige ganz außerordentliche Preise erzielte gestern Dr. Henry Zuckling in Ribb Grobe beim Verkauf seiner Bilder. Für den ersten Bild, der angeboten wurde, gab ein Mr. Müller aus Buenos-Aires volle 21.400 M. Das prachtvolle Bild hatte auf der landwirthschaftlichen Ausstellung und einer Ausstellung in Rotterdam erste Preise davongetragen. Andere Bilder erzielten 6625 M., 6390 M., 6360 M. und 6000 M. pro Stück.

London, 27. Juli. Der älteste englische Bürger war bis vor ein paar Tagen, wo er aus seiner zeitlichen Thätigkeit abgerufen wurde, ein Herr Robert Taylor, Postkutschenführer von Scarva (Grafschaft Down) in Irland. Sein genaues Alter war schwer festzustellen. Es wurde nach verschiedenen Schätzungen und Berechnungen auf 119 bis 130 Jahre angegeben. Nach verschiedenen Anhaltspunkten scheint ziemlich sicher, daß er vor genau 100 Jahren, als es in Irland Revolution gab, als Weiser mit seinem Regimente gegen die Aufständischen ausmarschirt sei. Die Weiser und Trommler waren und sind vielfach noch im englischen Heere Mannschaften in sehr jungen Jahren. Unter vierzehn Jahren ist aber wohl nie ein Weiser ausmarschirt. Robert Taylor hat sich bis zu seinem Ende unwürdiger Lebensweise erfreut, bis zum Schlusse seine Postkutschenreisen erfüllt und erst vor einigen Monaten von der Königin ihr Bild zum Geschenk erhalten.

Amsterdam, 28. Juli. Lieutenant de Bourbon der niederländischen Armee, ein Enkel des als Erbsprinz Andria XVI. von

Frankreich anerkannten Uhrmachers Rauborff, wurde vom Kriegsgesicht in Vermerden wegen Desertion zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt und zur Verbüßung der Strafe ins Groninger Gefängniß abgeführt. Lieutenant de Bourbon war vor mehreren Jahren nach Frankreich geflüchtet, hatte dort, durch Anhänger der Bourbonen unterstützt, ein Weingut errichtet und war — aus welchen Gründen ist unbekannt — vor Kurzem in 's-Gravenhagen aufgetaucht, wo er verhaftet wurde.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend 8 Uhr meinen lieben Gatten, unsern geliebten Vater, Bruder, Schwager und Oheim,

den wohlachtbaren Herrn

Friedr. Wilh. Embach

gew. Kaufmann,

im Alter von 40 Jahren, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, vorher mehrmals gestärkt mit den Heilmitteln der röm.-kathol. Kirche, zu Sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um das Ahnosen des Gebetes ersuchen die trauernden Hinterbliebenen.

Bonn, Brüssel, Paris, Remagen, Rüdesheim, Lannesdorf und Brühl, den 2. August 1898.

Die Exequien werden gehalten am Freitag den 5. August, Morgens 8 Uhr, in der Marienkirche in Bonn. Die Beerdigung nach dem neuen Friedhofe in Bonn findet an demselben Tage, Nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause Heerstrasse 117 aus statt. Von Seiten des kathol. Gesellen-Vereins findet am Montag den 8. August, Morgens 7½ Uhr, eine hl. Messe für den Verstorbenen in der St. Michaelskirche statt. Weitere hl. Messen werden noch bekannt gegeben.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem 15. August d. J. die Eingehung der für das zweite Viertel des Rechnungsjahres 1898/99 rückständigen Staats- und Gemeindesteuern im Wege des Zwangsverfahrens stattfindet. Geöffnet ist die Stadtkasse täglich Vormittags von 8½ — 12 Uhr, und vom 2. bis 16. August auch Nachmittags von 3—4 Uhr, mit Ausnahme der Sonntage, Sonn- und Feiertage, sowie des 1., 22. und 23. jeden Monats.

Am ersten Geschäftstage jeden Monats findet nur die Auszahlung der Gehälter und Pensionen statt. Zur Vermeidung des zeitweiligen herrschenden Andranges wird den Zahlungspflichtigen empfohlen, ihren Bescheid bei der Stadtkasse in der Weise einzurichten, daß diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben A bis einschl. P anfangen, hierzu die drei ersten Tage der Woche — Montag, Dienstag und Mittwoch — wählen, und diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben Q bis einschl. Z beginnen, die zwei letzten Tage der Woche — Donnerstag und Freitag — benutzen.

Bonn, den 23. Juli 1898.

Die Stadtkasse.

Friseur-Gehülfe sucht Stellung. Näheres in der Expedition.

Junger Mann sucht leicht Beschäftigung für ganze oder halbe Tag. Näheres in der Expedition des Gen.-Anz.

Erfahrener Steingut-Brenner von einer hiesigen Fabrik gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Bäckergeselle sofort gesucht, Sternstraße 27.

Pausbursche gesucht, Kaiserplatz 20.

Junger Mann, welcher 3 Jahre im Bureau eines Rechtsanwalts gearbeitet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen tüchtige Stellung. Off. unt. S. J. 48. postlagernd Köln.

15—20 tüchtige Maurer und Handlanger gegen hohen Lohn auf dauernde Beschäftigung gesucht. Beustelle verl. Kaiserstraße, an der Joachimstraße.

Jung. starker Mann mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Lagerarbeiter durch Frau Büßgen, Brühlstraße 4.

Hausbursche sofort gesucht. Freie Station und 25 Mk. Lohn der Monat.

Reparatur Schränke Bonn.

Properer Junge für Wirtschaft gesucht, zum schwarzen Bären.

Laufbursche sofort gesucht, Neugasse 27.

Ankauf. Getr. Kleider kauft W. H. Pohl, 56 Engelthalerstr. 56. Postkarte erbeten.

Zweit-Wärterin oder ältere Person zur Pflege eines kleinen Kindes für sofort gesucht. Gute Empfehlungen erforderlich. Näheres in der Exped. des Gen.-Anz.

Lehrmädchen. Näheres in der Expedition des General-Anzeigers.

Mädchen sucht Stelle als Zweitmädchen od. zu größeren Kindern durch Frau Merz, Dreieck 18, 3. Etage.

Anständ. Putsfrau für halben Tag in der Woche und zum Waschen für sofort gesucht. Zu melden Pöppelsdorf, Jagdweg 23a, Parterre.

Lehrling aus guter Familie für Kontor und Laden gesucht. Gute Schulbildung erforderlich. Bedingungen günstig.

Karl Drobnig's Buchdruckerei und Papierhandlung, Poststraße 15.

als Kutscher gesucht. Wo, sagt die Expedition des Gen.-Anz.

Mädchen für alle Arbeit gleich gesucht, zum schwarzen Bären.

Lehrlings-Gesuch. In meinem Atelier können noch einige Zeichner-Lehrlinge aus guter Familie aufgenommen werden.

Bureau für Architektur und Kunsthandwerk Franzosenberg 14, Bonn. Zülpke, Baumeister.

Angel-Schreiner sofort gesucht, zuverläßiger und verheiratheter.

Fuhrknecht von auswärts findet sofort dauernde Stelle bei W. Sturm & Sohn, Expeditions-Gesellschaft.

Ständige Abnehmer für Paderborner u. Casseler Brod gesucht. Offerten u. A. H. an die Exped. des General-Anzeigers.



Es wird von der eleganten Welt bevorzugt und gebraucht zur Reinigung, Conservierung und Verschönerung der Haare, weil es seinen Zweck besser erfüllt, als irgend ein anderes Mittel. Javol verleiht dem Haare Glanz und vollkommene Schönheit, macht es sammetweich, horrich uppig und vollantragend. In Folge seiner besonderen Eigenschaften erhält es die natürliche Farbe der Haare bis ins hohe Alter, beugt der Ergrauung vor und hemmt diese. Javol erleichtert das Waschen der Haare und alle Arten der Frisur. Preis per Flasche M. 2. — für langen Gebrauch ausreichend.

In Bonn zu haben bei: W. Diedenhofen, Flora-Drogerie, Am Hof 22; Apotheker W. Gluske, Drogerie, Stadenstraße 2; Parfümerie von Minna Henze, Münsterplatz 17a; Engros-Vertrieb W. Diedenhofen, Am Hof 22.

Eine gute Violine

mit Kasten billig zu verkaufen, Benzelstraße 47.

Drei gut-erhaltene Bücherstühle à 6 Mark zu verkaufen, Medenheimerstraße 61.

Krankenfahrragen

zu verkaufen, Hermannstraße 6, 2. Etage.

Fahrrad

gut erhalten, zu verkaufen, Preis 110 Mark, Rosenthal Nr. 80.

Unterhalt. Klavier

zu verkaufen, Dypenhoffstraße 4, 2. Etage.

Frische Seemuscheln

auskommen. Bre. J. Rieger, Breitestr. 4, nahe der Sternbrücke.

Hypotheken-Kapitalien

sch. Höhe 100,000 bis 150,000 M. zu 4½ % p. a. zu verleihen. Näheres in der Exped. des Gen.-Anz.

600 Mark

auf 1/2 Jahr gegen gute Büfen und Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten unter X. Z. 82. an die Exped. des Gen.-Anz.

Eine in der Nähe der Stadt Bonn gelegene

Ochsen- und Schweine-Metzgerei

mit Schlachthaus und Hofraum sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition.

Zu vermieten

erste Etage, 3 Zimmer, Küche, Mansarde und alle Bequemlichkeiten. Preis 375 Mark. Zu erfragen in der Expedition.

Schönes Haus

nahe der Drachenquelle, 11 Räume mit Garten, für 18.000 M. zu verkaufen. Näb. Donner, Bergstr. 31.

Geschäfts-Haus

morin seit 30 Jahren Colonialwaaren- und bessere Cigarrenhandlung betrieben wird, an frequenter Straße in einer aufblühenden Industriestadt gelegen, wegen Krankheit des Eigentümers zu verkaufen. Antritt zu jeder Zeit. Offerten u. L. M. 101. an die Expedition des General-Anzeigers.

Drei Zimmer

zu vermieten, Dypenhoffstr. 14. Kleines möbliertes Zimmer mit Pension sofort zu vermieten, Fockelstraße 18.

Möbliertes Zimmer

mit guter Kost, Martinsgr. 10, nahe dem Bahnhof.

Größere Grundstücke

zu Fabriken, Bauplätze und Häuser sind stets in Beuel und Umgegend zu verkaufen. Off. u. C. H. postl. Beuel.

Ein erfahrene Mädchen

welches eine Haushaltung selbstständig führen kann, gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Eine Frau sucht ein Kind

aus besseren Ständen in gute liebevolle Pflege zu nehmen. Näheres in der Exped. des Gen.-Anz.

In der Manöverzeit

Ist dem Soldaten die herrlichste Erquickung
eine Tasse **Fleisch-Extract** aus dem echten**LIEBIG** Company's Fleisch-Extractschnell hergestellt
und stärkend zugleich.**Jos. Schmitz, Godesberg,**
Bachstrasse 14, Ecke Wilhelmstrasse,
Weinverkauf zu Originalpreisen**Weingrosshandlung**
W. A. Berger, Köln a. Rh.
gegründet 1811.**Rhein-, Mosel- und Roth-Weine**
von 60 Pfg. an per Flasche, bis zu den feinsten Gewächsen.
Medicinal- u. Dessertweine, Champagner u. Cognacs.
Ausführliche Preislisten stehen zu Diensten.Die im § 48 des Gesetzes über das Grund-
buchwesen im Geltungs-Gebiete des Rhein-
ischen Rechts vom 12. April 1888 vorgesehene
sechsmonatige Ausschlussfrist

für die Gemeinde	des Amtsgerichts- bezirks	läuft ab am
Büllighoven	Bonn	15. Sept. 1898
Bergwerke	Bonn	15. Sept. 1898
Jacob	"	15. Sept. 1898
Charles	"	15. Sept. 1898
Flora	"	15. Sept. 1898

Königl. Amtsgericht, Abtheilung 8.

Hypotheken- und Bankkapitalienin beliebigen Posen mit oder ohne Amortisation zum billigsten Zins-
fuß zu beziehen. Zinsfuß für Ländereien 3 1/2 %
Sprechstunden: Vormittags bis 10 Uhr, Nachmittags 1—4 Uhr.

Der Bankvertreter:

C. Wilbert, Colmantstraße 4Kräftige junge
Mädchen u. Frauen
finden dauernde und lohnende Be-
schäftigung in
Wessel's Wandplatten-Fabrik.**Jungen
und Mädchen**

gesucht für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.

H. Strauven, Tapetenfabrik.**Arbeiter und Arbeiterinnen**

erhalten leichte u. dauernde Beschäftigung.

Mechan. Jute-Spinnerei und Weberei,
Bonnerthalweg.Ebendort werden frühere geübte Arbeiterinnen der Vorspinnerei
und Feinspinnerei sowie Sadnähneri auswärtsweise halbe Tage oder
dreiviertel Tage beschäftigt.Zu kaufen event. zu mieten gesucht
in Bonn oder Umgegend ein Haus, das sich zur **Wirtschaft**
eignet, Wirtschaft selbst nicht ausgeschlossen. — Offerten unter
A. Fl. 7. an die Expedition des General-Anzeigers.Große Auswahl schwerer und leichter
belgischer**Arbeitspferde**

angekommen.

Josef Billig, Pferdehandlung,
Gusfirchen.

Abgeschlossene

1. und 2. Etage
mit allen Bequemlichkeiten sofort
zu vermieten Argelanderstr. 55.
Ede Wismarstraße.

Bescheid Wenzelstraße 14.

Schöne 1. Etage,
3 Zimmer und Küche nebst allen
Bequemlichkeiten der Neuzeit ent-
sprechend, sofort zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

4 Häuser

mit Einfahrt, in der Stadt ge-
legen, im Preise von 12—17,000
Mark zu verkaufen.
Off. u. P. G. 234. an die Exp.

Herr suchtogleich

möbliertes Zimmer,
event. mit Pension,
in besserer Gegend.
Geht. Offerten mit Preisangabe
u. Z. V. 313. a. d. Exped. d. G. A.**Für die Reise**

empfehle:

**Damen-Blusen
Blusen-Hemden
Kattun-Damenkleider**
im Preise ganz bedeutend ermässigt.**J. H. Mundorf**

19 Markt 19.

Dresden, Königl. Konservatorium für Musik und Theater.43. Schuljahr. 1897/98: 1034 Schüler, 67 Aufführungen, 112 Lehrer. Dabei Frau Auer-
Herbeck, Bachmann, Döring, Draeseke, Fahrmann, Fairbanks, Frau Falkenberg, Fuchs, Frau
Hildebrand von der Osten, Höpner, Hösel, Jansen, Joffe, Frl. von Kotzebue, Mann, Frl. Orgoni,
Frau Rappoldi-Kahrer, Rommelle, Rischbieter, Ritter, Schmolze, von Schreiner, Schulz-Bouthen,
Sherwood, Frl. Sievert, Starcke, Ad. Stern, Urbach, Vetter, Tyson-Wolff, Wilh. Wolters, die
hervorragenden Mitglieder der Königl. Capelle, an ihrer Spitze Rapoldi, Grützmann, Feigori,
Böhling, Fricko, Gahler, Woltermann etc. Alle Fächer für Musik und Theater. Volle Cursus
und Einzelschüler. Eintritt jederzeit. Hauptentrtritt 1. April und 1. September (Aufnahmsprüfung
am 1. September 8—1 Uhr). Prospect und Lehrerverzeichniss durch das Directorium des Königl.
Konservatoriums für Musik.**12,000 Mk.**auf 1. Hypothek gegen 3—4fache
Sicherheit auf Land gesucht vom
Selbstdarleher. Off. u. B. 705.
an die Expedition des G. A.Wer leidet einem soliden fleißigen
Mann 350 Mk. gegen hohe
Baus- und gute Vorkasse. Off.
erbitte u. Chiffre Z. W. 9. an die
Exped. des General-Anzeigers.**6—7000 M.**an 2. Stelle gegen dopp. Sicherh.
zu 4 1/2—5 % v. pünftl. Zinsg. gef.
Offerten u. T. W. 10. a. d. Exp.**16—18,000 Mark**als 1. Hypothek auf einen Neubau
vom Selbstdarleher gesucht. Off.
unter D. 504. an die Exped.**Gesucht 7—8000 Mk.**zu erster Stelle auf einen Bauplatz.
Off. erb. u. H. B. 248. an die
Expedition des General-Anz.**Kapitalien** jeder Höhe
geg. dopp. Sicherheit bereit durch
H. Heumann, Poppelsdorf
Karlstr. 63**30,000, 15,000, 8000, 7000,**
3000, 2000 und 1500
Mark auszuliehen zu 4 % Zinsen d.
H. Felten, Am Hof 7,
nahe der Münsterkirche.**Die städt. Sparkasse**in **Königswinter**verleiht jeder Zeit Gelder in
beliebiger Höhe auf **ländliche**
und **städtische Grundstücke.**
Mäßige Verzinsung, keine Neben-
kosten. Vornahme von **Cessio-**
nen, Ankauf von **Steigpro-**
tollen unter den günstigsten Be-
dingungen.Anträge und Anfragen zu richten
an Rentamt Wörre zu Königswinter.**800,000 Mark**in belieb. Posen auf gute 1.
Hypothek zu vergeben. Zinsfuß
für Ländereien 3 1/2 %.**C. Wilbert,**
Colmantstraße 4.**4000 M.** auf ein Geschäftshaus
und Länderei zu 4 % v. einem
pünftl. Zinszahler gesucht, doppelte
Sicherheit. Off. u. A. 2. an die
Expedition des General-Anzeigers.**Möbliertes****Manfard-Zimmer**
zu vermieten, Münsterstr. 9.**Das****neuerbaute****Wohnhaus**
in Godesberg, Friedhofstr. 56 ist
Umfänge halber zu verk. od. zu ver-
mieten. Näb. im Hause selbst.**Möbl. Parterrezimmer**

sof. zu vermieten, Cassiusstr. 14.

Baustellen, südlich, Argel-
anderstr., 11 Zimmer, Schloß-
und Hofstr. in belieb. Größe, mit
u. ohne Anz. zu verk. Cassiusstr. 14.**Junge Leute** finden schönes Logis
u. gute Kost, Brüderstraße 7.**Schlafstelle** zu vermieten evtl.
mit Kost, Annastr. 40, 1. Etage.**Schöne****Etage,**
abgeschlossene
4 Zimmer, Küche, Manfard- und
Keller, sofort billig zu vermieten
Argelanderstr. 59.**Zu kaufen gesucht****kleines****Wohnhaus**
nahe an einer Straße in Bonn.
Off. u. A. M. 14. an die Exp.**Schöne abgeschlossene****zweite Etage**
zu vermieten,
Dunsdstraße 1.**Herrschafft. Haus**verl. Anst. 30, 10 Zimmer, Bor-
u. Hintergart., Veranda, Speisek.,
a. verl. W. 101, Rheinb. 49.**Herrschafft. Haus** verl. Anst. 30, 10 Zimmer, Bor-
u. Hintergart., Veranda, Speisek.,
a. verl. W. 101, Rheinb. 49.**Aufzug** zu verkaufen.**M. Heit,** Rheinb. 49.**Möbl. Zimmer,**
straßenwärts, zu vermieten
Kaiserstr. 48, 2. Etage.**Bad Arienheller-Rheinbrohl.**

(Strecke Linz-Neuwied).

Seisame Bäder und Trinkkuren unter ärztlicher
Leitung, aus der berühmten „**Dreifönigquelle**“ (22 Meter
hoher Sprudel, seit Dreifönigstag 1897 aus 390 Meter
Tiefe emporsteigend).Nerztlich empfohlen bei Frauenleiden, Hals- und Nachen-
Affectionen, Herz- und Nierenkrankheiten, Anämie, Rheu-
matismus etc.Erstklassige Hotels mit neuen, besten Einrichtungen.
Schattige Waldpromenaden. Luftkurort ersten Ranges.
Angenehmste Sommerfrische für Reconvalescenten und Fa-
milien. Touristen und Vereinen besonders empfohlen. Aus-
gezeichnete Küche, vorzügliche Weine, billigste Preise.**Bekanntmachung.**Im Monat Juli ds. J. sind
diesseits Jagdscheine an folgende
Personen ausgeschrieben worden:
Professor Dr. Alexander König,
Bonn; Landgerichtsrath Karl Gäh-
bels, Bonn; Maurermeister August
Derrmann, Bonn; Rechtsanwalt
Hubert Krupp, Bonn; Geh. Me-
dicinalrath Freiherr von la Valette
St. George, Bonn.Bonn, den 1. August 1898.
Der Oberbürgermeister.

Dr. W. I. m. s.

Möbl. Zimmer zu ver-
mieten.
Florentiusstr. 20, 1. Et.**Argelanderstr. 81** 2. Etage
Küche, Keller u. Manfard zum
1. September zu vermieten.**Einfach möbliertes Zimmer** zu
vermieten, Belberberg 13.**Gut möbliertes Zimmer** mit Pen-
sion zu vermieten,
Johannisstr. 13.**4000 Mk.**vom Selbstdarleher gesucht.
Off. u. T. V. 18. an die Exp.**12,000 Mk.**als 1. Hypothek auf ein Geschäfts-
haus in der Stadt gesucht, dopp.
Sicherheit und pünftl. Zinsgaber.
Offerten u. T. W. 33. an die
Expedition des General-Anzeigers.**10,000 Mk.**als 1. Hypothek auf Geschäftshaus
und Länderei zu 4 % v. einem
pünftl. Zinszahler gesucht, doppelte
Sicherheit. Off. u. A. 2. an die
Expedition des General-Anzeigers.**Anst. d. junge****Kost u. Logis**
Leute finden
Victoriastr. 17b.**Für 11,500 Mk**zu verkaufen
ein in der Altstadt Bonn geleg
Wohnhaus
mit Thoreinfahrt u. Stallung.
Off. u. M. G. 42. an die Exp.**Schöne Schlafstelle** zu vermieten,
Weberstraße 8.**Vadenlokal**zum 1. Octbr. zu mieten gesucht,
Kaiserplatz, Remigiusstr. od. Markt
Off. unter H. K. 20. an die Exped.**Bauplätze**an d. **Coblenzstraße**
70 Fuß Front, 180 Fuß Tiefe, sehr bill.
zu verkaufen. Offerten unter A.
23.777. an die Exped. des G. A.**Zu verkaufen**herrsch. Haus Argelanderstr. 65,
Bor- u. Hintergarten, 11 Zimmer,
Küche u. Waschküche. Kann sofort
bezogen werden. Bescheid
A. Kessel, Münsterstr. 8.**Königsstraße 43**eine Parterrewohnung mit Gar-
ten, 4 Zimmer, Veranda, Man-
fard, Küche, Waschküche und alle
Bequemlichkeiten zu vermieten

Eine schöne

Parterre-Wohnungvon 4 Zimmern, 1 Küche, 1 Man-
fard, v. 15. August an N. Familie
zu vermieten. Endemirer Allee 9.**Rentable Wirtschaften**in Köln-Bonn und Umgegend sind
zu verkaufen durch
Peter Walbröl, Muffendorf
bei Godesberg.**Möbl. Zimmer**
zu verm., Cassiusstr. 6, 1. Etg.**Hôtel Casselsruhe****Kaiser Wilhelm-Park bei Bonn.**

Mittwoch den 3. August:

Großes Militär-Concertausgeführt von der Capelle des Infanterie-Regts.
Nr. 160, unter Leitung seines Dirigenten
Herrn F. A. Böhme.

Programm:

1. Trauermarsch von Beethoven.
2. Ouverture zu „Rosaunde“ von Schubert.
3. Abschiedslied a. d. Op. „Der Trompeter von Säckingen“ von Reßler.
4. Fragmente a. d. Op. „Lohengrin“ von Wagner.
5. Ouverture a. Op. „Oberon“ von Weber.
6. Priester-Chor und Arie a. d. Op. „Die Zauberflöte“ von Mozart.
7. „Verstehmich“, Lied für Violon von Suppé.
8. Wolan's Abschied und Feuerzauber a. d. Musik-Drama „Wallfäre“ von Wagner.
9. Ordnungsmarsch a. d. Op. „Die Follinger“ v. Kreisler.
10. Ouverture a. Op. „Maritana“ von Wallace.
11. Paraphrase über „Home sweet home“ von Reßler.
12. Deutsche Fantasie von Krug.

Entree frei.

Telephon-Anschluß Nr. 334.

Verein**„Zur Förderung der Frauenbildung“.**
Wie seit dem Jahre 1891 denkt der Verein auch im nächsten
Winter wissenschaftliche**Vorträge für Damen**zu veranstalten. Herr Professor Dr. Erdmann hat die Güte ge-
habt, einen Cylus von 10 Vorträgen über ausgewählte, allgemein
interessante Gegenstände aus dem Bereiche der Philosophie in Aus-
sicht zu stellen. Beginn am Mittwoch Nachmittag nach Neujahr.
Im October nimmt der Unterricht in der**Handelschule**wieder seinen Anfang. Prospekte und Anmeldungen bei Frau
J. Radermacher, Sternstraße 16.**Die Kochschule**wird am 20. August für vier Wochen geschlossen. Bis dahin werden
wie bisher Speisen auf Bestellung geliefert. Der neue Cursus für
erste und zweite Abtheilung beginnt mit dem 19. September. An-
meldungen in der Kochschule, Reuthor 2, oder bei Frau J. Rader-
macher, Sternstraße 16.**Hotel Kley.**

Donnerstag den 4. August:

12. Philharmonisches Concertdes
Stadt Kölner Orchestersunter Leitung des Concertmeisters Herrn **Körner.**

Anfang 6 1/4 Uhr. — Eintritt 75 Pfg. die Person.

Dutzend-Billete zu Mk. 7.50 sind in der Musikalienhandlung
W. Sulzbach, Münsterplatz, sowie im Hotel Kley zu haben.**Hôtel-Restaurant Beethoven,**

Münsterplatz 23.

Täglich Concert

des 1. steherischen Damen-Orchesters.

Direction: Frau Marie Siegel.
Anfang Wochentagen 8 Uhr Abends. Sonntags Nachmitt. 4 Uhr.
Sonntag von 11—1 Uhr: Früh-Concert.**Bonner Thiergarten.**

Nachmittags 6 1/4 Uhr

gibt der berühmte Bienenbinder **John Ponjo****Vorstellung.****Der Löwe als Kunstreiter.**Größte Sensations-Dressur der Gegenwart.
Entree: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.
(Haltestelle der Dampfstraßenbahn.)**Gasthof „Zur rothen Lampe“.**Empfehle: vor der heiligen warmen Bitterung ein
ganz vorzügliches **Kölnischer Lager-Bier** aus der
berühmten Brauerei von **A. Kappes, Köln.**
Alleiniger Auskäufer dieser Brauerei hier
am Plage.**Echte Berliner Weisse.**Dortmunder Bienenbinder und Münchener Bürgerbräu.
Anerkannt gute und billige Küche.**B. Reinarz.****Marienbad „Rhöndorf a. Rhein“**Kneipp'sche Kuranstalt; Sonnenbäder; Inhalatorium für
Erkrankungen der Athmungsorgane (Nasen-, Rachen-, Kehlkopf-,
Entzündungen-Katarrhe, Asthma etc.); Heilgymnastik; Terrainturen etc.**Dr. Euteneuer.**

Sprechst. Dienstag u. Freitag 4—7. Sprechst. täglich 9—11.

Zwei ineinandergehende

Zimmer

in besserem Hause und ruhiger

Lage ver sofort zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Meine Wirthschaft

mit schönem großen Tanzsaal und

Regelbahn, nächster Nähe der Kirche,

steht zu verkaufen.

Herrn. Surauel, Uckerath.



Neuheiten in Ansichts-Karten
billig.
Carl Michels, 41 Neugasse 41.

„Bönnsch Hochdeutsch mit Streife“

6 humoristische Ansichts-Postkarten
von Bonn

mit alte und neue Merkwürdigkeiten und Reimchen
gedruckt und gemalt vom
Pitterrohe.

Zu haben in allen besseren Schreibwaren-
handlungen.

Wer
guten, aus Wein gebrannten, künst-
lich empf. Cognac in Flaschen,
sowie in jedem kleineren Quan-
tum kaufen will, wende sich an
das Cognac-Verkauf-Geschäft von
Frz. Jos. Müller,
Acherstraße 18, Fernspr. 329.

Hafer-Cacao
leicht bekömmlich und sehr nahr-
haft für Kinder, Kranke und Ma-
genleidende, per Pfd. M. 1.20
empfehl.

Franz Jos. Müller,
Acherstraße 18, Fernspr. 329.

Dem Kranken stets das Beste!
Süßen alten Rungarwein, per
Pfd. von M. 2.— an in Flaschen,
sowie in jedem kleineren Quantum,
Muscateller, alten Gebirgswein,
Lagrima Christi, goldgelber
Malaga, sowie alle anderen
Süßweine in vorz. Qualität
empfehl. als Stärkung für Kranke
und Schwache

Franz Jos. Müller,
Acherstraße 18, Fernspr. 329.

Alten Kornbranntwein
nach alter Brennart, per Pfd. von
1 M. an, empfehl. auch in jedem
kleineren Quantum

Frz. Jos. Müller,
Acherstraße 18, Fernspr. 329.

**Medicinal-
Cognac**

nach Analyse Reinheit garantiert,
hochfeine Qualität, per Flasche
M. 3.—, 1/2 Pfd. M. 1.50, sowie in
jedem kleineren Quantum empfehl.
Frz. Jos. Müller, Acherstr. 18,
Fernspr. 329.



zu 70, 75, 80, 85 u. 90 Pfd. d. 1/2 Pfd.
empfehl. in frischer Waare
W. Heider,
Markt.

Wer einen wirklich
gut u. wohl bekömmlichen
Fischwein
reflektiert, bestelle von meinen
garantiert reinen
**94er Weiß- und
Rothweinen**

à 55 Pfd. dr. Str. od. Glasf. d.
Nicht Conventenreues
nehme auf meine Kosten
retour.
C. Th. Bauer, Weingutbes.,
Lords i. Rheingau.

Margarine FF

gleich guter Naturbutter aus den
Fabriken von Müller & Comp.,
Gildhaus, offeriert per Pfund zu
67 Pfg., 57 Pfg. und 47 Pfg. die
Niederlage von
Fr. J. Nicolas, Medienstr. 1.
Bücker und Wiederverkäufer erb.
Fabrikpreise. Ziel wird gewährt.
Süß. holländ. Wollerei-Natur-
butter verwendet in Post-
Collis von 9 Pfd. netto zu M. 10.25
ab hier **Peter Bloisheim,**
Butter- und Eier-Handlung, Ens-
büchen, Acherstraße.

Offerte frische Land-Eier
Stück 6, 7 und 8 Pfg., 100 Stück
Markt 5.50, 6.50, 7.50,
Dorotheenstraße 36.

Preißelbeeren,
tätlich frisch eintreffend, empfehl.
Albert Schunk, Jacobstraße 5.
Morgens auf dem Markt.

Reine Naturwaare.

Süßrahmbutter,
hochfein, per Pfd. 1.05 M., bei
5 Pfd. 98 Pfg. Billigste Bezugs-
quelle für Hoteliers und Wieder-
verkäufer. **Fr. J. Nicolas,**
Medienstraße 1.

**Hochfeine
Molkerei-Butter**
verfendet täglich frisch in Postcollis
zu Tagespreisen die
Molkerei-Genossenschaft
König in Köln.

Särlinge,
neue holländ. volle, eingetroffen,
Stück 5, Duzend 54 Pfg., ffr. for-
tirt Stück 8 Pfg., Duzend 85 Pfg.
Bonner Consom-Anstalt,
23 Münsterplatz, Duzendgasse 29.
Telephonanruf Nr. 342.

Haarausfall,
Schuppen etc. tritt
nie auf b. Anwen-
dung des Franz
Kuhn'schen
Haarwassers
(M. 1 u. 2) und
Schuppenpomade
(M. 1 und 1.50).
Nur echt mit Schutzmarke u. verlange
man stets das Haarwasser Franz
Kuhn, Kronenpark, Altenberg.
In Bonn b. L. Hasenmüller Necht,
Drogerie, Friedrichstr. 18, zu haben

100 Volkslieder
für mittlere Stimmen, leichter
Klavierbegleitung.
Taschenquartett.
Schön u. stark kartoniert M. 1.
In allen Musikhandl. vorrätig.

**Militär-
Hosen**

von gutem Militär-Tricot, vor-
schriftsmäßig angefertigt, empfehl.
billig

P. Koch,
Bonn, Duzendgasse 6, am Markt.



Inkarnat-Kleefrühen,
früher und später,
sowie lange weisse rothköpfige
Herbstfrühen

empfehlen in bester Qualität
Gebr. Siegel, Samenhandlung,
Bonn, Endenicherstraße 7,
am alten Friedhofe.

9 schöne
Vorbeerbäume

billig zu verkaufen.
Villa 36, Mählem.

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir neben unserem
Baubureau für die von uns auszuführende hiesige elektrische Licht-
und Bahnanlage auch ein Bureau eröffnet haben, welches sich
speziell mit der Ausführung von

Haus-Installationen

und

Kraftanlagen

befasst. Projekte und Kostenanschläge werden unentgeltlich
angefertigt.

Siemens & Halske, A.-G.

Installations-Bureau,
Bonn, Burgstrasse 3, Parterre.

Trauer-Güte

in eigenem Atelier angefertigt, selten reiche Auswahl,
Trauerschleier, Trauerrüschen, Trauerfloren,
engl. Crêpes
zu anerkannt billigen Preisen.

Daniel Schlesinger

Markt 22, Bonn, Markt 22.

Ziehung nächsten Samstag!

Meier Dombau- Geld-Loose

nur M. 3.30 (Porto und Liste 30 Pfg.).

Baare Geldgewinne M. 200,000:
M. 50,000, 20,000, 10,000, 5000, 3000, 2x2000,
4x1000 etc.

Meißner Dombau-Loose 3 Mark,
Marienburger und Weimar-Loose à 1 Mark
empfehl. und verwendet

Peter Linden

Bonn, Duzendgasse 2, am Markt.

Capeten-Plüsverkauf!

Wegen Verlegung des Detail-Geschäftes nach Remigiusstrasse, der Fabrik nach
Bornheimerstrasse, bietet sich die beste Gelegenheit zum
vortheilhaften Einkaufe von Resten
und älteren Vorräthen.

H. Strauven, Bonn,

Kölnstrasse 29, Capeten-Fabrik, Kölnstrasse 29.



**Betro-
leum-
Koch-
Defen**

vollständig ge-
ruchlos lief.
unt. Garantie

Gebrüder Haack,
Bonn, Sternstraße Nr. 7.

Dextrin

großer Posten,
per Centner 22 Mark.
A. Gottwald,
Am Hof 5,
Fernspr. Nr. 99.

**Unvergleichlich
Mikrofilm und halbsind
Gustav Lustig**
seht chinastische
**Monopol-
Mandarindäunen**

gest. geh.
des Pfd. M. 2.35
Däunen, wie alle inländ. garantiert
neu, 3-4 Pfd. zu gr. Oberb. an-
reich. Viele Amerikan. Vorpach. am-
sonst. Versand nur allein von der
Weltederafabrik m. elektr. Betrieb
Gustav Lustig, Berlin 78
S., Prinzstr. 46.

Kindersitzwagen,

gut erhalten, zu 12 M. zu ver-
kaufen. Medienstraße 61.

Möblement

zu kaufen gesucht.
Ein besseres Möblement zu lau-
fen gesucht. Off. u. „Möbel“ an
die Exped. des General-Anz.

Zu haben

in den meisten Colonialwaaren-
Droguen- u. Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch
billigste und bequemste
**Waschmittel
der Welt.**

Man achte genau auf Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Möbel aller Art werden fort-
während angekauft v.
Jos. Beth, Acherstraße 28.

**Lüster-
Leinen-
Cachemir-
Loden-**

Joppen

empfehl. billigst
P. Koch,
Bonn, Duzendgasse 6, am Markt.

**Marquisen-Drell,
Segeltuch,
Livré- und Militär-Drell**
empfehl. billigst
Jos. Eiler,
Markt, gegenüber der Bonn.

Möbel.
Betten, best. aus 2 Stk. Bettstelle,
Sprungb. 4th. Mat. zu
45 M., Schlafdivan 40 M., Küchen-
schränke 12 M., Kleiderschränke 19
M., Glasschränke 21, sowie alle
sonstigen Möbel äußerst billig.
Eigene Holzwerkstätte im Hause,
Giergasse 17, am Veldberg.

Wegzugshalber

flud Ofen, 1 Tafelherd, 1 trans-
portabler Waschkessel, Einmach-
töpfe etc. zu verkaufen. Näheres in
der Exped. des Gen.-Anz.

Neu! Neu!

Mittelt neu angeschafftem Dampf-Apparat bin
ich im Stande, sämtliche Sammt- und Plüsch-
kleider, ohne zu trennen, wie neu aufzubügeln.
Gleichzeitig bringe ich meine älteste hiesige Delattre-
Anstalt in empfehlende Erinnerung.

Ohne Concurrenz!

Abdampfen regenfechter Kleider ohne zu trennen.

F. A. Kopp

Römerplatz neben Nr. 2.
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Rich. Grundemann, Inh. Carl Becker,
Decorationsmaler- und Anstreicher-Geschäft,
Römer-Chaussee 18.
Anstreicher-Gebühren gesondert.

Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfg.

ist so süß, dass der Süßwerth von
1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig

kostet.

1 Liter Kaffee zu versüssen kostet nur 1 Pfg.

In Bonn zu haben bei:
W. Girkhauer, Stocken-
strasse 22.
J. Gerner, Königsstr. 65.
Ernstbrüder, Brüderg. 40.
Ferd. Luthy, Remigius-
strasse 1.
General-Depôt bei **J. A. Stenger jr.,** Köln.

In Königswinter zu
haben bei:
Jos. Boemerschmidt.

In Honnef zu haben bei:
Fritz Fuhr.
A. Jalewsky.

U m f o n f t

plagt sich manches Mädchen beim Wischen der Schuhe, um
einen Glanz hinzubringen, und bedenkt nicht, daß sie bei Ver-
wendung von **Rebs-Wisch** schneller schönen Glanz erzielt.
Rebs-Wisch ist zu haben in den meisten Colonial-
waaren-Geschäften.

Veränderungshalber ist die Ein-
richtung einer in Eisenconstruction
gebauten

Wassermühlen- Einrichtung

von 4 Mahlgängen billig zu ver-
kaufen und täglich zu besichtigen.
Wilhelm Kolk, Lin.

Triumph- Fahrräder.

Da ich keinen Vaden halte, des-
halb auch keine Vadenmiete zu be-
zahlen brauche, bin ich in der Lage,
billiger wie jede Concurrenz zu
verkaufen.

Ph. Minwegen,
Mechaniker,
Bonn, Maargasse 22.
Reparaturwerkstätte.

Gebräutes Ladengehüll
nebst Teller für Speisereim-Geschäft
zu verkaufen. Acherstraße 28.

4 gebrauchte Sophas
wenn auch schlecht, zu kaufen gef.
Off. unter N. 918, an die Exped.

Ein gut
erhaltenes
sowie eine schöne Schwarz-Ansel
billig zu verkaufen.
Benzel, Wilhelmstraße 27.

Wo?
kauft man die besten und billigsten

Hofenträger

Hofenträger-Fabrik
6 Neugasse 6.

Schiller-Büchse beste Conservenbüchse

Sehr
gut erhaltene
Fahrräder
(Wandrer,
Bielefelder und Jemmer) frank-
reichshalber zu verkaufen. Breite-
straße 8, Alexanderstr.-Ecke 19.

Neuer Federwagen

schwer, für ein- und zweispännig
geeignet, zu verkaufen.

Großes Aquarium,
alt, zu kaufen gesucht.
Offerten u. H. W. 20, an die
Exped. des General-Anzeigers.

Ankauf getrag. Kleider
von **Christ. Bonnier,**
Josephstraße 52.
Kostlos erbeten.

Ein Hund, schwarz-gran,
zugekauft. Nähere Auskunft er-
theilt **Rebs-Wisch** Dtl. Walberberg.

Vorzüglicher

Jagdhund

besonders auf Dühner, abzugeben.
Wo, sagt die Expedition des
Gen.-Anz.

Rapp- Wallach,

6 Jahre alt, 1,73 hoch, fehlerfrei,
complett ein- und zweispännig ge-
fahren, sowie angetrieben, steht billig
zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.
des Gen.-Anz.

Junge Schäferhunde,
schottische
Abkomme von dem berühmten
Zuchthunde, zu verkaufen.
Fr. Neumann, Heerstraße 130a.

Fette Kuh
preiswürdig zu verk.
Vogdorf bei Bornheim 35.

Elegantes

Gespann.

1 Fuhs u. 1 Rappe, je 1,62
hoch, mit od. ohne Handschneider
u. Geschirr; ferner eine dunkle
Fuchsstute, 1,68 hoch, 6jährig, aus-
gezeichnet abzugeben.

Joh. Thomas,
1. rh. Gießhahn- u. Buffet-Fabrik,
Mählem a. Rh.

Frishmelt. Biege

zu verkaufen, Coblenzstr. 167.

Junger Fox,

Jagdhund oder Bullenbeißer zu lau-
fen gesucht. Off. mit Preisang. unter
„Fox“ an die Exped. des G.-Anz.

Braungefleckter Bichhund
zugekauft. Abzugeben
Billich-Reindorf 92.

Entlaufen

weißer Boxerterrier, Gündin, auf
Halsband sieht Goldwerd. Wegen
Belohnung abzugeben Godesberg,
Kaiserstraße 1.

70 Stück Lege- Hühner

am Lager. Zu verkaufen

Geflügel-Futterhandlung
26 Jolestraße 26.

Gute neue Betten
billig abzugeben. Theilzahlungen
bewilligt. Duzendgasse 24, 1. Et.
Kindersitzwagen zu verkaufen,
Annagraden 20.

Prakt. Unterricht im Französischen. Höchst anständig. Gymnasiallehrer in Bonn. nimmt während d. Ferienzeit (Aug., Sept.) nur einen jungen Deutschen in eine Familie auf, übernimmt auch Correpturen v. allerlei Schulaufgaben, u. sonst. Arb. in franz. Spr. Bescheid. Preisbed. Off. u. A. P. 38. an Exp.

Kleiner Neuphilologe hat einen Monat, 15. August bis 15. September, gegen freie Station und Solat gesucht.

Sof. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Gretchen Lölgen, Paulstraße 22, conservatorisch gepr. Klavierlehrerin, erteilt gründlichen Unterricht.

in französischer und englischer Handelskorrespondenz wird demnächst ein **Cours** eröffnet. Anm., nimmt entgegen **P. Heitzer,** Sprach- und Handelslehrer, Münsterstrasse 28, 1. Et.

Theater. Zwei halbe Parquet-Plätze zu abnormen Preisen.

Theaterplätze, 1. Rang, gesucht. Näheres Medenbergsstrasse 49.

Inst. Himbeerjast der Liter. Nr. 130 empfiehlt **J. Hartzem,** Münsterplatz.

holländ. Vollenharinge der St. 6. P. empfiehlt **J. Hartzem,** Münsterplatz.

Federwagen, für Spediteur geeignet, mit circa 60-80 Ctr. Tragkraft, billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Eisfästen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. u. A. E. 135. an die Expedition des General-Anzeigers.

Vom Fürsten Bismarck.

* Zu dem Entlassungsgesuch des Reichskanzlers erhalten wir von dem besonders unterrichteter Seite die folgende Darstellung: Unmittelbar nach dem Tode des Fürsten Bismarck ist das Entlassungsgesuch des ersten Kanzlers vom 18. März 1890 veröffentlicht worden. Die Vorgänge, die zur Einreichung des Gesuchs führten, besonders aber die Ereignisse in der kritischen Zeit vom 10. bis zum 18. März 1890, sind durch wiederholte Schilderungen der Öffentlichkeit bereits bekannt. Eine im Jahre 1892 von der „Münchener Allg. Ztg.“ gegebene eingehende Darstellung beruhte meines Wissens auf directen Mittheilungen des Fürsten Bismarck und ist also authentisch. Es ging bereits aus dieser Darstellung hervor, daß die Verabschiedung in Ungnade erfolgt war, wie denn überhaupt Fürst Bismarck bis zur „Ankündigung“ stets Gewicht darauf legte, daß das Publikum und die Presse diese, seine Auffassung theilten. Wiederholt ist, namentlich, als im Sommer 1892 jener weithin aufsehenerregende Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ erschien, der über das Verhalten des Fürsten Bismarck u. A. die Frage aufwarf: „Ob dies wohl patriotisch ist?“, die Belanngnahme des Entlassungsgesuchs erhöht worden, weiterhin nach Erscheinen der beiden amtlichen Erlasse im „Reichsanzeiger“. Der Fürst nahm jedoch nach reiflicher Erwägung hiervon Abstand. Willkürlich ist die Erwiderung in den „Damb. Nachr.“ vom Fürsten selbst auf Wort festgelegt worden.

Die jetzige Veröffentlichung des Entlassungsgesuchs ist auf ausbrüchlichen Wunsch, auf eine seit längerem getroffene Verfügung des Verewigten zurückzuführen. Man erfährt aus dem Gesuch die bemerkenswerthe Thatsache zum ersten Male, daß, abgesehen von der Aufhebung der Cabinets-ordre vom 8. September 1892, wodurch der Fürst eine Schwächung seiner Autorität den Ministercollegen gegenüber befürchtete, auch Meinungsverschiedenheiten zwischen Kaiser und Kanzler über die auswärtige Politik, wie Moritz Busch schreibt: „über die Stellung, die im Osten einzunehmen sei“, eine Rolle gespielt haben. Fürst Bismarck äußerte einmal: „Solange ich Kanzler und auswärtiger Minister bin, muß die Politik nach meiner Einsicht gemacht werden.“ Das Entlassungsgesuch ist dieser Differenz Erwähnung, auffälliger Weise jedoch nicht der Hauptursache zur Entwicklung der Katastrophe, des Conflictes in Bezug auf die Arbeiterfrage gemacht. Busch, der langjährige Mitarbeiter des Fürsten Bismarck, läßt in der — zweifellos vom Fürsten durchgesehenen und gebilligten — Einleitung zu dem Schriftstück klar erkennen, daß die Arbeiterfrage den Anstoß zu dem Ereignissen gab.

Der Grund, weshalb Fürst Bismarck in seinem Entlassungsgesuch die socialpolitischen Meinungsverschiedenheiten nicht berührt, dürfte lediglich darin liegen, daß in längerem vorausgegangenem Konferenzen mit dem Herrscher Fürst Bismarck seinen abweichenden Standpunkt wiederholt ausführlich gekennzeichnet hatte. Es soll übrigens noch ein erster Entwurf zu dem Entlassungsgesuch, nur sehr Wenigen bekannt, vorhanden sein. Vielleicht wird auch der Wortlaut dieses historischen Dokuments demnächst veröffentlicht werden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ unterläßt es nicht, entgegen allen anderen Blättern, die Wiedergabe des Abschiedsgesuchs. Vermuthlich dürfte eine entsprechende amtliche Weisung ergangen sein.

Ueber die Memoiren des Fürsten Bismarck, deren Erscheinen in naher Zeit zu erwarten ist, wird uns von Berlin, auf Grund der Aufzeichnungen eines Eingeweihten, geschrieben: Das Werk wird hochbedeutende historische Aufschlüsse bringen; es wird sich heraus ergeben, daß das Vieles wesentlich anders gewesen ist, als in den neueren geschichtlichen Werken dargestellt ist. Vorzugsweise werden Charaktereigenschaften einzelner Persönlichkeiten, die im politischen Leben Deutschlands eine Rolle gespielt haben, darin enthalten sein, sodann Wiedergabe wichtiger Unterredungen, die der Fürst gepflogen, so mit Napoleon bei Douvres und Alexander III. in Berlin (bulgarische Actenstücke), ferner hochinteressante Briefe. Die Geschichte seines Rücktritts wird sehr ausführlich erzählt werden. — Die Firma Cotta soll die Druckausgabe für ein halbes Million Mark erworben haben. Vorher hätten Auszüge in den „Samburger Nachrichten“ veröffentlicht werden, ein Dank des Fürsten nach seinem Tode.

Die Verbindung des Fürsten mit der Presse hatte — so schreibt man uns ferner aus Berlin — in den letzten Jahren eine wachsende Ausdehnung gewonnen. Während in der ersten Zeit nach dem Rücktritt nur die „Hamb. Nachr.“ sich dem Fürsten zur Verfügung stellten — übrigens unterhielt sich das Blatt bereits in den letzten Regierungsjahren Kaiser Wilhelms I. Beziehungen zu Bismarck —, wurden späterhin auch die „Münch. Allg. Ztg.“, die „Völgizer“ und die Berliner „Neuesten Nachr.“ zu Bismarck-Organen erhoben. Zeitweilig auch die Wiener „Neue Freie Presse“. Seit längerem wird der Fürst selbst nur noch in wenigen Fällen journalistisch thätig gewesen sein. Die vom Fürsten Bismarck herausgegebenen Zeitungsauszüge sind theils durch Diktat entstanden, theils nach Unterredungen verfaßt, theils — und dies gilt besonders von den kürzeren, markanten Auslassungen, die in einem einzigen Satz ein Urtheil enthalten, — mit Bleistift vom Fürsten niedergeschrieben. Man wird erwarten dürfen, daß die Journalisten, die eine ständige Verbindung mit Friedrichsruh unterhielten, in erster Reihe die oft in Friedrichsruh weilenden Leiter der „Damb. Nachr.“, ihre Beobachtungen und Erinnerungen nimmer mehr mittheilen. Die bei jedem bedeutenden Ereignis gestellte Frage, wie wohl Fürst Bismarck darüber denken möge, wird dann nachträglich eine interessante und geschichtlich wichtige Beantwortung finden.

Aus aller Welt.

* Des Todes Bismarcks gedachte am Sonntag in der Kathedrale von St. Paul in London der Archidiazon von London mit folgenden Worten: „Ich möchte ein Wort der Sympathie an unsere deutschen Staatsmänner senden, die in dem großen deutschen Vaterland über den Tod ihres erlauchtesten Staatsmannes trauern. Vielleicht ist es notwendig, selbst Deutscher zu sein, wenn man die Thatsache des Verstorbenen richtig würdigen will. Auf alle Fälle können wir aber die Klarheit seiner Ziele, die Festigkeit seiner Absichten, den entschlossenen Willen, den unerschrockenen Muth, seine unermesslichen Fähigkeiten und seinen unbegrenzten Patriotismus würdigen. Die Einheit Deutschlands ist eine Thatsache, auf die wir mit ungetrübter Freude blicken. Sie war der Lebenswunsch unseres fernblickenden und hochherzigen Prinzregenten. Der Grund der Deutschen Reiches ist nun tot, und es ist ein schlagendes Beispiel für die Macht des Todes, auszugleichen und zu versöhnen, daß die beiden hervorragendsten Persönlichkeiten der deutschen und der englischen Politik während der letzten Hälfte des Jahrhunderts, Bismarck und Gladstone, die so durchaus ungleich in ihren Jähren, ihrem Charakter und ihrer Carriere waren, in demselben Viertel des Jahres in dem großen Tempel des Schweigens eingegangen sind. Was in den Werken Weiser war, wird zweifellos für jede der beiden großen Nationen Früchte tragen. Wir sehen den Fortschritt des Deutschen Reiches mit herzlichem Wohlwollen. Kein anderes Land mit Ausnahme der Vereinigten Staaten steht uns in der Religion, im Blute, in der Civilisation und in unserer Glückseligkeit so nahe wie Deutschland. Philosophie, Literatur und Kunst sind das gemeinsame Eigentum der beiden Völker. Angesichts so mächtiger Verwandtschaftsbande und gemeinsamer Interessen müssen kleinliche commercieller Eifersüchteleien als unbedeutend angesehen werden. Wenn es wahr ist, daß christliche Nationen wie christliche Individuen bei der anderen Gutes wünschen, und jede der anderen Kummer und Freuden theilen soll, dann sind wir berechtigt, den Hinterrück einer majestätischen und hervorragenden deutschen Persönlichkeit zum Gegenstande des Ausdrucks unserer Liebe und Achtung für das deutsche Volk zu machen. Möge Gott das deutsche Vaterland segnen!“

* Paul Cassagnac schreibt in der „Autorité“: „Wenn das Cabinet Welles keinen bestimmten Entschluß in der Affaire Ertzbischof fassen konnte, so scheint es, daß das Cabinet Deffon nicht entschlossener ist in der Affaire Du Paty de Clam. Dieser höhere Officier, der noch dazu dem Generalstab angehört, ist der Gegenstand furchtbarer Anklagen. Und er schweigt, er rührt sich nicht, er geht gegen Niemanden los. Warum? Wahrscheinlich weil die Regierung ihn beschützt, so schweigen und Alles stillschweigen lassen. Aber die Beschuldigung, die gegen ihn laut wird, beschimpft in gleicher Weise die ganze Armee. Nach Du Paty de Clam wird es ein anderer sein, den man zu enttarnen versuchen wird. Nun gut, ich sage und rufe

es laut: Eine solche Lage ist unannehmbar. Das kann nicht dauern. Wenn Ertzbischof und Du Paty de Clam unschuldig sind, dann soll man sie unterstellen und befehlen. Wenn es wahr ist, daß Ertzbischof die infamen Briefe nicht geschrieben und ein schändliches Handwerk nicht getrieben hat, dann befehle man ihm, seine Ehre im vollen Tageslicht vor der Hölle des Schwurgerichts zu vertheidigen, vor das er seine Verläumdungen laden soll. Will und wagt er es nicht, so ist das ein Geständnis. Dann soll man ihn aus der Armee jagen, wenn es auch etwas spät ist. Das nämliche gilt für Du Paty de Clam, dem ich nicht die Vertheidigung anheime, ihn mit Ertzbischof zu vergleichen. Er darf keine Stunde länger unter der Last der Anklagen bleiben, die man ungestraft auf ihn häuft. Entweder muß man ihn reinwaschen, oder ihn opfern. Die Armee wird nur gereinigt sein, wenn Beide schuldig sind und bestraft werden. Aber ich bitte: Machen wir endlich ein Ende mit diesen Zweideutigkeiten, diesen Auslassungen und dieser Feigheit, die darin besteht, daß man nicht wagt, Gerechtigkeit zu üben für oder gegen Officiere, und daß man nicht die Ehrlichkeit beifügt, ihre Unschuld klarzustellen, wenn sie schuldig sind, noch den Muth hat, sie zu bestrafen, wenn sie schuldig sind.“

* Das Schreiben, das Francis de Pressensé an den Kanzler der Ehrenlegion gerichtet hat, und mit welchem er das weitere Tragen der rothen Rosette ablehnt, lautet wörtlich:

Herr Großkanzler! Der Rath des nationalen Ordens der Ehrenlegion hat, dem Richter sprache voraussetzend, die Suspension des Hohen ausgesetzt. Seit einiger Zeit habe ich ein unangenehmes Gefühl beim Tragen einer Ehrenauszeichnung, die einem Ertzbischof, so viel ich weiß, nicht abgehoben worden ist, während sie auf der anderen Seite, als Belohnung und Anerkennung, gewissen Leuten erteilt wird, die zu Allem fähig sind und für die niedrigen Bedürfnisse der Gouvernements- und parlamentarischen Presse verwendet werden. Es widerstrebt mir, mein Knopfloch weiter zu schmücken mit einem Stücken rothen Bandes, das offensichtlich das Symbol der Gesegensmischung und der Verleumdung der Grundzüge von 1789 geworden ist, da der Ordensrath das Tragen desselben einem Schriftsteller verbietet, der nur die Achtung vor den elementarsten Rechtsbegriffen verlangt. Diese traurige Affaire, die dem Schicksal so vieler Verurtheilten und die Verdunkelung so vieler Gewissen gesehen haben wird, kann vielleicht wenigstens das vorteilhafte Ergebnis haben, vor Frankreich an dem Tage, wo es wieder zu sich selbst kommen wird, gewisse wesentliche Fragen zu stellen, z. B. die der öffentlichen Unannehmlichkeit eines Spielzugs der Gerechtigkeit mit einem sogenannten demokratischen Regime. Genehmigen Sie, Herr Großkanzler, die Versicherung meiner ausgezeichneten Achtung. Francis de Pressensé.

* Das Besuchen des Königs von Dänemark gibt zu ersten Bestürzungen Anlaß. Schon vor zwei Jahren glaubte der Kaiser Prof. Staudt — der nun leider todt ist — darüber liegen —, daß der alte Herr sich nicht wieder erholen würde. Jetzt haben damals seine starke Natur und seine gestählten Glieder der Krankheit Trost gegeben. Aber diesmal leidet der bereits 80jährige König an Altersschwäche und ist leiser, als man ahnt. Dies ist auch der Grund, weshalb sich der Monarch in diesem Jahre nicht, wie dies sonst regelmäßig im Monat Mai zu geschehen pflegt, zur Kur nach Wiesbaden begeben hat. In eingeweihten Kreisen der dänischen Hauptstadt befindet man, daß die Tage Christi IX. gezählt sind.

* Im eroberten Santiago herrscht zwischen dem General Schafter und dem Civil-Gouverneur von Santiago, Ros, große Unzufriedenheit. Ros hat spanische Beamte entlassen, denn er sagte, daß er das auf Befehl General Schafter's thue. Die Mitglieder des Obergerichts haben ihre Entlassung genommen, weil sie sich über die Willkür des Gouverneurs beschwerten. General Schafter ließ den Letzteren vor sich laden und sagte ihm: „Sie hatten kein Recht, meinen Namen zu gebrauchen; Entlassungen sollten mir vorgelegt werden; das darf nicht wieder vorkommen. Sie sind ein vielversprechender Schurke.“ Gouverneur Ros will abtreten.

Briefkasten des General-Anzeigers.

„Sonnenrisse in Godeberg“ schreibt: „Seit einiger Zeit wieder in den höchsten Kreisen, habe ich schon wiederholt einen vergeblichen Weg auf die Godeberg gemacht, um die dortige Lebergeschwulst St. Michaels-Kapelle zu befechtigen. Jedemfalls ist die Kapelle verfallen. Ich habe dieses für unglücklich, da, wie verstanden, das alte Kirchlein doch auf Kosten der Provinz wieder in Stand gesetzt werden soll. — Dann der Verfallenen Ostel noch darüber Auskunft geben, ob dieses Verfallenen Ostel der alten Kirche befreit ist, und ob das Ostel derselben befreit werden muß? Ich möchte wohl Bescheid erhalten.“

Antwort: Das die Michaels-Kapelle, welche der katholischen Pfarre Godeberg gehört, ist verfallen, ist bekannt, liegt jedenfalls nicht in der Schuld der Provinz. Die der Verfallenen Ostel erfahren, soll die Kapelle nach Anordnung des Provinz-Raths in den Tagessitzungen geöffnet sein. Eine Vergütung für die Verfallenen Ostel wird nicht verlangt werden. Es sei noch bemerkt, daß die Kosten der Restaurationsarbeiten nicht allein von der Provinz, sondern auch von den Pfarren zu tragen sind. Diese hat nur eine Pfarre gegeben. Die Mittel zur Herstellung wurden hauptsächlich durch freiwillige Gaben der Katholiken wie Protestanten Godeberg und durch die Civilgemeinde aufgebracht.

Wah. Man sagt: Die Sonne schmilzt den Schnee, die Hitze hat das Eis geschmolzen, dagegen schmilzt der Schnee und hat das Eis geschmolzen. Carl R. Diese Worte sprechen von jener, schillernden Jungfrau.

Winger-Rein. Die Jünger ertheilte Antwort ist richtig.

R. 300. Es kommt auf den Grund an, aus welchem das Mädchen „geht“, ob dieses oder die selbstständig haben u. i. w. Wenden Sie sich an die Polizei.

Abnomm in der Königsfrage. Wahlen Sie vorab den Verwalter nachmals an seine Verpflichtungen, und wenn das nicht hilft, dann gehen Sie einen Rechtsanwalt an.

W. R. Da die verschiedenen Dampfmaschinen verschiedene Preise haben, können wir Ihnen nur antworten: die Hälfte kostet 200-300 Mark. Auf Ihre andere Frage antworten wir: meistens 300 Mark.

A. R. Wir können Ihre Bitten leider nicht erfüllen; denn abgesehen davon, daß wir nur ausnahmsweise hier Rechte vertheilen, ist uns das eine Lied ganz unbekannt, und das zweite nicht überhört. — Ihr E. zur Auslieferung Ihres Planes schreiben, lassen Sie Ihre Stimme einmal von einem Sachverständigen prüfen, und achten Sie dann auf dessen Urtheil. Rät dies günstig aus, so wird Sie der Sachverständige auch auf den Fall Sie befehlen lassen. Uebrigens kostet das Studium einen ganzen Haufen Geld.

Farbe B. Wenn es sich um Delfarbenfaden handelt, wie wir wohl annehmen dürfen, so sind die allgemeinen Bedingungen dafür, die für jedes Gewebe in jeder Farbe anwendbar sind, z. B. in, Spiritus und gereinigtes Terpentinöl. Mehrere Hefen werden man vorher mittels gewöhnlichem Öl oder fischer Butter auf und nimmt dann mit einem reinen Messer die erweichte Delfarbe weg.

Al. Gell. In diesem Falle bedarf es noch nicht einmal der Frage an einen Arzt. Die Sache ist leicht mit dem Wasser zu tun.

R. R. in G. Es sind die Verfallenen Ostel jede Gemeinde von der Behörde befreit. Die der Verfallenen Ostel erfahren, soll die Kapelle nach Anordnung des Provinz-Raths in den Tagessitzungen geöffnet sein. Eine Vergütung für die Verfallenen Ostel wird nicht verlangt werden. Es sei noch bemerkt, daß die Kosten der Restaurationsarbeiten nicht allein von der Provinz, sondern auch von den Pfarren zu tragen sind. Diese hat nur eine Pfarre gegeben. Die Mittel zur Herstellung wurden hauptsächlich durch freiwillige Gaben der Katholiken wie Protestanten Godeberg und durch die Civilgemeinde aufgebracht.

Carl Rein. Die Jünger ertheilte Antwort ist richtig.

W. R. Da die verschiedenen Dampfmaschinen verschiedene Preise haben, können wir Ihnen nur antworten: die Hälfte kostet 200-300 Mark. Auf Ihre andere Frage antworten wir: meistens 300 Mark.

A. R. Wir können Ihre Bitten leider nicht erfüllen; denn abgesehen davon, daß wir nur ausnahmsweise hier Rechte vertheilen, ist uns das eine Lied ganz unbekannt, und das zweite nicht überhört. — Ihr E. zur Auslieferung Ihres Planes schreiben, lassen Sie Ihre Stimme einmal von einem Sachverständigen prüfen, und achten Sie dann auf dessen Urtheil. Rät dies günstig aus, so wird Sie der Sachverständige auch auf den Fall Sie befehlen lassen. Uebrigens kostet das Studium einen ganzen Haufen Geld.

Farbe B. Wenn es sich um Delfarbenfaden handelt, wie wir wohl annehmen dürfen, so sind die allgemeinen Bedingungen dafür, die für jedes Gewebe in jeder Farbe anwendbar sind, z. B. in, Spiritus und gereinigtes Terpentinöl. Mehrere Hefen werden man vorher mittels gewöhnlichem Öl oder fischer Butter auf und nimmt dann mit einem reinen Messer die erweichte Delfarbe weg.

Al. Gell. In diesem Falle bedarf es noch nicht einmal der Frage an einen Arzt. Die Sache ist leicht mit dem Wasser zu tun.

R. R. in G. Es sind die Verfallenen Ostel jede Gemeinde von der Behörde befreit. Die der Verfallenen Ostel erfahren, soll die Kapelle nach Anordnung des Provinz-Raths in den Tagessitzungen geöffnet sein. Eine Vergütung für die Verfallenen Ostel wird nicht verlangt werden. Es sei noch bemerkt, daß die Kosten der Restaurationsarbeiten nicht allein von der Provinz, sondern auch von den Pfarren zu tragen sind. Diese hat nur eine Pfarre gegeben. Die Mittel zur Herstellung wurden hauptsächlich durch freiwillige Gaben der Katholiken wie Protestanten Godeberg und durch die Civilgemeinde aufgebracht.

Carl Rein. Die Jünger ertheilte Antwort ist richtig.

W. R. Da die verschiedenen Dampfmaschinen verschiedene Preise haben, können wir Ihnen nur antworten: die Hälfte kostet 200-300 Mark. Auf Ihre andere Frage antworten wir: meistens 300 Mark.

Die heutige Nummer enthält 3 Blätter — 10 Seiten.

Aus Bonn.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Bonn, 3. August.

Seitens des Oberbürgermeisters ist gestern folgendes Telegramm abgegangen:

Fürst Herbert Bismarck

Friedrichsruh.

Bei dem Heimgange unseres großen Ehrenbürgers spricht Namens der Stadt Bonn das tiefste Beileid aus

Oberbürgermeister Spiritus.

Gleichzeitig wurde ein prächtiger Kranz abgesehen, dessen Schleife folgende Aufschrift trägt:

„Ihren großen Ehrenbürger

Die Stadt Bonn.“

* Der **Altenheim-Verband** gedachte in seiner gestrigen Monats-Sitzung würdig des verstorbenen Fürsten Bismarck. Nach einem empfindungsvollen Gedächtniswort des Vorsitzenden Oberlehrer Wald er feierte Oberlehrer Dr. Sudhaus in einer ergreifenden Gedächtnisrede die großen Charaktereigenschaften des Dahingegangenen, was er seinem Kaiser und was er seinem Volke war. „Wenn in diesen Tagen“ — so leitete Dr. Sudhaus seine Worte ein — „jeder Deutsche dem Zuge seines Herzens folgen könnte, würde er zu dem Gange eilen, darin der beste deutsche Mann ruht, und ein gewaltiger Pilgerzug würde von der unendlichen Liebe und Anhänglichkeit zeugen, die das Volk seinem größten Manne zollt!“ Die Rede zeichnete vor Allem in schönen Zügen die treue Aufopferung Bismarcks für Kaiser und Reich und enthielt die erste Mahnung, diesen Geist der Pflichttreue fortzuführen auf die Nachkommen. Sie schloß mit einem paderborn Hymnus auf den Unterschied zwischen dem pompösen Grabmal Napoleons im Invalidendom zu Paris und dem von Bismarck gewünschten Grab. „Nicht an prunkender Stätte inmitten der Hauptstadt wird der Héros des deutschen Volkes ruhen. Wo die Wälder im alten Sachsenwalde stehen, wird seine letzte Ruhestätte sein, wie im Leben so im Tode. Vorgesang und Gebetsgebet werden freundlich und ernst um die Grube des größten Deutschen klingen und tönen. Dann wird auch dorthin ein gewaltiger Pilgerzug erfolgen, der von der unendlichen Liebe und Anhänglichkeit zeugen wird, die das Volk dem deutschen Manne zollt!“

Die Versammlung sang nach diesen Worten stehend zum Gedächtnis Bismarcks die erste Strophe des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“. Dann schilderte Dr. Lehmann in die Bedeutung, welche der Tod des Fürsten für den **Altenheim-Verband** hat. „Dieser“ — führte er aus — „übernahm im Jahre 1890, als Bismarck aus dem Amte schied, das Erbe des großen Kanzlers und hielt auch zugleich im Auge auf die Dinge, so in Berlin geschehen. Und wo immer oben in der Politik etwas geschah, was wir nicht mitmachen konnten, da lenkten wir die öffentliche Meinung darauf hin. Heute beim Tode des Reichsbegründers tritt erneut an uns die Aufforderung heran, unsere Pflicht als **Altenheim** zu thun und uns und unsere Mitbürger zu begeistern an dem Erreichten und vorzubereiten für die Aufgaben der Zukunft, einzig in treuer Weiterarbeit an dem Werke Bismarcks!“

Auf Vorschlag Dr. Lehmanns entsandte die Versammlung an den Fürsten Herbert Bismarck folgendes Telegramm: „Aufs tiefste ergreifen durch das Hinscheiden eines großen Ehrenmitgliedes, des unvergesslichen Reichskanzlers, senbet die Ortsgruppe Bonn des **Altenheim-Verbandes** den Ausdruck inniger Theilnahme an der Trauer der Seinigen, sowie das Gebührende treuen Festhaltens an dem Lebenswerk des theuren Todten.“

* Der **Kranz**, den der Bonner S. C. nach Friedrichsruh schickte, war gestern im Schaufenster der Blumenhandlung Al. Weßkuchen ausgestellt. Aus Palm- und Vorbergzweigen und Rosen geflochten, trägt er die Widmung: „Dem großen Deutschen Corpsstudenten der Bonner S. C.“

* Die **Rheinschiffe** haben zum Zeichen der Trauer über das Ableben Bismarcks die Fahnen halbmast gesetzt.

* In der **deutschen Colonial-Gesellschaft** wies Professor Woblmann am Montag Abend auf das hin, was die Colonialbewegung dem Fürsten Bismarck zu danken hat. Die Anwesenden beschloßen, einen Kranz nach Friedrichsruh zu senden mit der Widmung: „In treuer Dankbarkeit Colonialabtheilung Bonn.“

* **Rechnung!** Der Verein ehemaliger Königsbräuer hielt vorgestern seine Generalversammlung unter dem Vorsitz des Schriftführers Jahn ab. Dieser gedachte in warmen Worten Bismarcks und seiner Verdienste um das Vaterland. Die Versammlung ehrte das Andenken des Vereinguten durch Erheben von den Sigen.

* **Beflagnung!** wurden auf Grund des Gesetzes über das Urheberrecht bei einem biesigen Photographen die Platten und Abdrücke einer photographischen Vervielfältigung des **Niederleis** Kaiserportraits, das der Kaiser der Bismarckkapelle gestiftet hat. Eine Berliner Firma beansprucht das alleinige Vervielfältigungsrecht.

* **Auf der Vorgebirgsbahn** hat schon wieder einmal eine Entgleisung stattgefunden, diesmal zwischen Kendenich und Efferen an einer Stelle, an welcher ein Kohlenkippen dicht neben dem Geleise erbaut ist. Aus diesem Schuppen heraus waren pöblich — man weiß nicht durch welche Ursache — so viele Kohlen und Bräsen auf die Schienen gestürzt, daß der letzte Wagen des Zuges entgleiste, die zahlreichen Insassen wurden von ihren Sigen geschleudert und einige wurden erheblich verletzt.

* **Niederleis-Siegburg.** In einigen Tagen wird das Geleise auf der im Bau begriffenen Strecke Niederleis-Siegburg gelegt sein. Nach Allem was man sieht und hört, scheint es sich zu demnach, daß die Siegburger Strecke der Endpunkt der Strecke bilden wird. Die Siegburger werden es auch schwerlich entbehren, wenn die für die Bahnverwaltung sehr kostspielige kleine Strecke vor der Brücke bis zum Bahnhof in Siegburg nicht ausgebaut wird. Wie verlautet, soll die Strecke Niederleis-Siegburg am 1. September dem Verkehr übergeben werden.

* **Theater in Köln.** Der lang gehegte Wunsch vieler Kölner Theaterfreunde, auch im Sommer guten Vorstellungen beiwohnen zu können, mit anderen Worten: statt eines Saison- ein Jahrestheater zu erhalten, wird nach mancherlei verunglückten Versuchen in dieser Richtung demnächst wohl erfüllt werden. Den Beweis dafür, daß auch im Sommer Theaterfreunde genug in Köln sind, um ein gutes Bühnen-Unternehmen über Wasser zu halten, haben nämlich in diesem Sommer die Herren Schippmannski und Ferenczy erbracht, indem ihre Operetten-Vorstellungen bei allerdings ganz vorzüglichen Leistungen jeden Abend ungemein stark besucht waren. Jedenfalls hoffen die Kölner, mit der Eröffnung ihres neuen Theaters 1902 auch eine Jahresbühne zu erhalten.

* **Vor fünfzig Jahren.** 3. August. Bei der Weiterberatung der „Grundrechte des deutschen Volkes“ im Frankfurter Parlament gelangt folgende Bestimmung zur Annahme: „Alle Deutschen sind gleich vor dem Gesetz. Standes-Privilegien finden nicht Statt.“ Jacob Grimm hatte folgende Fassung beantragt: „Alle rechtliche Unterthänigkeit zwischen Adligen, Bürger und Bauer hört auf, und keine Erhebung in den Adel findet mehr Statt.“ Dieser Antrag wird mit 282 gegen 167 Stimmen verworfen, ebenso ein anderer, welcher einfach die Aufhebung des Adels erklärt.

Dem Parlamentarischen Abgeordneten Franz Rabeau werden bei einem Besuche seiner Vaterstadt Köln großartige Ehrungen bereitet. Schon als der Dampfer, auf dem er von Mainz aus kommt, in Kölns Winter eintrifft, beginnen die Kundgebungen. Dort liegen zwei feierlich geschmückte Extraboote, welche dicht mit Kölner Bürgern besetzt sind, die ihrem beliebigen Abgeordneten das Ehrengeleit zur Deimath geben.

Eine Abordnung Bonner Bürger — es sind Fels, Hittorf, Kintel, Lehmann, Mägen, Quantius, Ungar — spricht dem hier anwesenden Abgeordneten Prof. Bauerband das Verlangen aus, er möge in einer öffentlichen Versammlung Bericht über seine thätige Thätigkeit bei der Berliner National-Versammlung abgeben. Der Professor erklärt sich dazu bereit und stellt Ort und Zeit der Abordnung anheim. In Folge dessen ladet diese auf den 4. August zu einer Volksversammlung in der von der Militärbehörde bewilligten Reithalle am Kollhof ein.

Es entsteht ein Konflikt zwischen der Bonner Bürgerwehr und der Wachschützenkapelle. Letztere hat sich jetzt zu allen Exercerübungen der Wehr die Musik unentgeltlich gestellt. Bei dem Feste der Fahnenweihe hat nun das Commando der Wehr das Musikcorps des 27. Infanterie-Regiments mit Umgebung der Wachschützenkapelle herangezogen. Letztere erklärt daher eine tadelnde Erklärung in der Presse über diesen Vorgang.

* Die **Kirchgemeinde** geht nun allmählich ihrem Ende zu; nur wenige „Spätkinder“ und „saure Nordkinder“ hängen noch auf dem Wägen. Die Lust des Kirchseins hielt in diesem Jahre bis zum Schluß an, und die Nachfrage nach guten Kirchen hat sich in der letzten Woche nur noch gesteigert. Immer mehr **Ständchen** finden sich an den Haupt-Feiertagen ein, welche die braunen Knorpelkirschen

in den Haupt-Feiertagen ein, welche die braunen Knorpelkirschen

in den Haupt-Feiertagen ein, welche die braunen Knorpelkirschen

in den Haupt-Feiertagen ein, welche die braunen Knorpelkirschen

in den Haupt-Feiertagen ein, welche die braunen Knorpelkirschen

Wagenladung in die Welt.

A. Pilz.

Bonner Liedertafel.

Mädchen
sucht Stelle als besc. Zweit- oder
Drittmädchen, ev. a. als Wirtin
zu einer Dame. Gest. Offerten
X. 7. an die Expedition.

Ein ordentl. Dienstmädchen
sofort gesucht, Sandaule 4.

Ende für Mitte August oder
später ein braves fleißiges
Zweitmädchen.
Fran Wedder in Bensl.
Braves Dienstmädchen
in ruh. Hause gef., Nordstraße 69.
Ordentl. Mädchen

sofort gesucht, Donnerthalsweg 19.
Mädchen
zum Ausfahren eines kleinen Kindes
für 1—2 Stunden Nachm. gesucht,
Beringstraße 11.

Anst. d. Mädchen
mit guten Zeugnissen, welches der
bürgerl. Klasse vorzuziehen kann, für
eine Wirthschaft gesucht.
Zu erfragen in der Expedition.

Junge Kochin
gesucht für Wirtschaft in Brühl,
Hölnstraße 38.
Ein Mädchen sucht Kunden zum
Waschen u. Putzen
Theaterstraße 25.

Dienstmädchen
sofort gesucht,
Stöckenstraße 19.

Dienstmädchen
sofort gesucht,
Breitestraße 4.

Köchinnen, Mädchen, Zweit-
für jetzt, Sept. u. October gegen
hohen Lohn gesucht. Frau **Weiden-**
brück, Brüdergasse 32.

Im kleinen Hausehalt, 2 Personen,
findet ein gutes **Mädchen,**

das Küche und alle Hausarbeit versteht, angenehme Stelle. Vorzu-
stellen v. Morgens 10 bis Nacht.
4 Uhr Mozartstraße 52.

Gin bef. j. Mädchen, das selb-
ständig kocht und auch Haus-
arbeit übernimmt, sucht bald Stelle
in ruhigem besseren Hause.

Offerten unter A. Z. 100. post-
lagernd Biondsdorf.
Perfekte Köchin
zum 6. September gesucht,
Arzelandersstraße 1.
Starke Mädchen

Prop. Zweitmädchen
u. **Seinwandnäherin**
für gleich gesucht.
Fran Treiser, Voimgasse 6a.
Franzose Treiser zum

Brödkentragen
gesucht, Wenzelgasse 19.

Hauswäsche
wird übernommen.
Boppelsdorf, Eudenerstraße 47.

Tüchtiges Mädchen
sucht Stelle in Köln für alle Haus-
arbeit oder als Zweitmädchen.
Poppelsdorf, Endenicherstraße 47.

**Köchinnen, Küchen-, Zweit-,
sowie Mädchen für alle Arbeit**

gegen hohen Lohn gesucht durch
Frau Wedemeyer, Dandsg. 20.
Modes.
 Modestänin

Volontärin
aus Bonn für feinstes Putzgeschäft
gesucht. Offerten unter „Modes 50“
an die Exped. des Gen.-Anz.

Junges Mädchen
vom Lande, das gut häusl. Arbeit

versteht, sucht Anfang August
Stelle, Näh. Königstr 20, 1. Etage

Verkäuferin
(katholisch), für mein Bazargeschäft
sofort gesucht, persönliches Vorstel-

len erwünscht; desgleichen
ein Lehrmädchen.
 Pension und Wäsche im Hause.
Hr. Mettekowen, Abtin. Bazar,
 Steenburg, Holzgaasse 15.

ge sucht, Dörsstraße 75.
Modes.
Tüchtige Modistin und gewandte
Verkäuferin sucht Stelle.
Offerten unter M. N. 20. post-
lagernd Singig.

**Zuverlässiges
Stundenmädchen**
für H. Haushalt. sofort gesucht,
Goethestraße 46, 1. Etage. *

**Junges Mädchen für Cosium-
arbeit gesucht,**
Goethestraße 47, 2. Etage.

Mädchen für **Coskum-**
arbeit ge-
sucht, **Biehmarkt 6.**

Ein **proprees fleißiges**
Mädchen gesucht,
Coblenzerstraße 6.

Ein Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht,
Breitestraße 22. *

Wien, Hotel Dragenfels (Wirk).
Karten sind bis Samstag Abend à 1 Mk., Kinder à 50 Pfg., zu haben bei den Herren: Wild, Dreesen, Alsterstraße 28, Karl Heintichs, Wenzelgasse, Heint. Keller, Kathol. Vereinshaus, und Joh. Simons, Josephstraße 1.
Sonntag kostet jede Karte Mk. 1.50.
Abfahrt von der Theaterkroße aus.
Während der Rückfahrt: **Beleuchtung der Rheinufer.**
Der Nordsee.

größere u. D. S. 32. an die Exped.
Anstündiges
propres Mädchen,
welches in der hiesigen Küche u. in
häuslicher Arbeit erfahren ist und
etwas nähen kann, gesucht
Bohlstraße 17.

Starke kräftiges
Mädchen
ge sucht, auf sofort.
Donnertholweg 235.
Ein zuverlässiges vorteres
Mädchen

Ein ev. Mädchen
für ausw. gel. Baumsch. Allee 16.

Waschfrau

60 Postfischen
billig abzugeben.
Gefaswiler Berta,
Poststraße 9.

Flaschenbierwagen

Wachsen
sofort geliefert, Annagraben 43.

Hausknecht
und Heilerziehung gelieft.
Deutscher Hof, Doppelsdorf.

in gut erhaltenes Pneumatic-Hoh-
rad und ein neues Sopha,
Sundegasse 11, Vorderbach, 2. St.

Wer
kann 60—100 Liter Milch liefern,
Staats- oder Vorgebirgsbahn etc.

Wahres Schumannstr. in Bonn u.
Köln. Nr. 94 in Poppelsdorf.

Lehrling
für ein Baugeschäft

Expedition des General-Anzeigers.

Straßenrennet
Brennabor,
faß neu, mit Garantie, zu ver-
kaufen.

Offerten unter „autentiques“ an die Erge, des General-Anzeigers.

Suche eine Vertretung
zu übernehmen. Bin mit Privat- und Landwirthschaft in der Gegend von Vitz vertraut. Geil. Offert.

Leipziger, bessere Möbel abzugeben. Wo, sagt die Exped.

Pferdebünger
zu verkaufen. Erntestrasse 12.

Hinauf erk Surnaboard

Pferdernecht
 gefucht. **J. Greub, Wittertschld.**
 Freirentvolontär oder jung. **Ge-**
hilfe gefucht, **Emetelstr. 22.**

Bäckergeſelle
 ſof. gefucht. **Meyhofſtr. 14.**

Reines Sannetram
 und **Salzgurken**
 eingetroffen. **J. E. Munnk Nag-**
 folger, **Bräuergaſſe 6.**

Neu
 eilen. **Bettſtelle,**
 a Genodeſa-Wilber billig zu ver-

Stungen. Gedult bei guten Ver-
stungen dauern.
Ungebotene belichte man zu richten
an die Expedition des General-
Anzeigers unter V. S. W.

Junger Mann
welcher seine Lehre in einem Mar-

Liter. Nr. 120. 1.80 empfiehlt
W. J. Sondag, Straße 2.
Wer liefert für eine hiesige
Conditorerei täglich 10 bis
12 Liter gute Vollmilch? Off.
mit Preis unter B. D. 56. an die

angeh. Bäckergejelle
geſucht, keine Nacharbeit,
Maxſtraße 13. "

Vollständige Betten

in grösster Auswahl.
besonders empfohlen:

Betten

nach englischer Art
mit Federmatratzen
Mark 29.—.

A. Gottwald.

Fernsprecher Nr. 99.

Püster- Anzüge

wascht und kräftigt
empfehlen billigst

P. Koch,

Vonnasse 6, am Markt.

W. Dannemann

Damen-Schneider-Geschäft
Am Hof 7, 1. Etage
(am Neuthor).

Anfertigung nach Maass
von

Reit-Kleidern,
Radfahr-Kleidern,
Sport-Kleidern
jeder Art.

Deutsche u. englische Stoffe
in nur prima Qualität
in der grössten Auswahl.
Modernisierung und
Änderung
zu soliden Preisen.

Delmenhorster

Linoleum.

Bestes Fabrikat.
Fabrik-Niederlage

A. Schlei,

Tapeten-Fabrik,
Münsterplatz.

Bernstein-

Fussbodenlack

in verschiedenen Farben u. be-
kannt vorz. Qualität em-
pfehlen in 1/2, 1/4, 1/8 Kg. Büchsen

W. Diedenhofen,

Am Hof 22.

Geschäftsbücherfabrik

von
J. C. König & Ebhardt
in Hannover.

Haupt-Agentur und Lager
(Fabrikpreise) für Bonn und
Umgegend in der Papier- und
Schreibwaren-Handlung von
Gustav Cohen, 11 Markt.

Fahrrad

hochleg. Tourenmaschine, 12 Rilo,
wegen pöblicher Abreise zu 220 Mk.
zu verkaufen. Abreisepreis 320 Mk.
Näheres in der Expedition.

Hansa- Linoleum

ist das älteste und beste.

Delmenhorster
Linoleum

Master durch und durch.
Haupt-Niederlage

A. Gottwald,

Am Hof 5,
Fernsprecher Nr. 99.

Bilder aus dem Leben des Fürsten Bismarck.

(Nachdruck verboten.)

II. Auf der Höhe.

Die Stunde der Entscheidung.
(20. September 1862.)

In dem Arbeitszimmer des lieblichen Schlosses zu Babelsberg standen zwei stattliche Männer einander gegenüber, deren straffe Haltung die preussisch-soldatischeucht verrieth, deren Hauptbär schon den Reif des Alters zeigte. Es war König Wilhelm und sein geistiger Gefährte in Paris, der Bismarck. Beide waren tief ernst, doch sehr verschieden war ihre Stimmung in diesem Augenblicke. Der König war gebeugt, sorgenschwer, trübe; Bismarck fest, sicher, kampfesfreudig und kampfesfroh. Einst in Frankfurt a. M. hatte der damalige Prinz von Preussen gefunden, daß der Herr von Bismarck doch zu jung zum preussischen Gefandten am Bundestage sei; heute sah der König seinen letzten einzigen Ausweg aus dem schweren Kampfe mit seiner Volksvertretung in den Diensten des Mannes, dem er eben die schicksalsschwere Frage vorlegte, ob er sein erster Minister, ob er der Mann sei, der die Militärorganisation auf starken Schultern halte und trage, einer Welt von Stürmen und Widerständen zum Troste.

Ob Bismarck wollte? Es war noch nicht lange her, daß er nach Paris verlegt worden war, und er hatte die Umzüge von Frankfurt nach Petersburg, von Petersburg an die Seine, hatte die langen Trennungen von Weib und Kindern gründlich satt. Auch fühlte er sich in Paris wohl; der Weltmann in ihm, der geistreiche Planderer, der große Menschkenner, der in seiner mächtigen Ueberlegenheit die Klagen und selbstbewußten Franzosen so sicher zu führen verstand, kamen da gut auf ihre Rechnung. Aber als in die majestätische Einsamkeit der Pyrenäen, in der er seine Erholung suchte, das Telegramm des getrennten Roon gedrungen war, der in Berlin Bismarck's Namen immer und immer wieder als den des Retters dem Könige wiederholte und jetzt dem Freunde meldete, es sei Zeit, — da hatte er doch keinen Augenblick gegögert, dem Rufe zu folgen. Denn er fühlte seine gewaltige Kraft und wußte, was er leisten konnte. Und als ihn Roon auf der gemeinsamen Fahrt durch die ersten Ebenen der Mark besorgte, fragte er, ob er annehmen würde, da hatte er einfach geantwortet: „Ich mag mich nicht drücken!“

Und „Ja!“ antwortete er auch jetzt dem Könige; und so fest und hell, so schneidig und so schwerescharf klang das Ja, daß es ein Echo in des Königs Brust hervorrief und neue Hoffnung in ihm erweckte. Schnell stellte er Bismarck's Frage auf. Die Preussische Organisation? Sie soll und muß geregelt werden. Die Opposition? Was überwinden werden. Der König griff hastig nach einem Schriftstücken, das neben ihm lag. Auf 16 Seiten waren da Concessionen aufgeschrieben, die der Monarch seiner besseren Einsicht anzuwenden zu machen bereit war. Aber „Nichts Halbes!“ klang es von Bismarck's Lippen; nichts von verschlechternden Zugeständnissen. Da richtete sich der König hoch auf, ein langer Blick in das Auge seines treuen Dieners, — und zerriß sich das Schriftstück.

Als der König mit Bismarck in den in allen Farben des Herbstes prangenden Park hinausritt, scheint er ein Anderer, Jüngerer geworden zu sein. Hochaufgerichtet, rüstig und straff schreitet er daher, lebhaft befragt er mit Bismarck all' die Fragen, die jetzt zu behandeln sind, über die man sich verständigen muß. Und mit jeder Antwort wird sein Blick heller, seine Miene froher. Noch trägt er ein Dolmetsch in der Hand, das Preussens und Deutschlands ganze Geschichte von Grund aus zu verändern konnte: seine Abdankung zu Gunsten des Kronprinzen. Centnerschwer wog das Papier noch vor einer Stunde in seiner Hand, leichter wird es ihm jetzt mit jeder Minute. Und schließlich — gerade schreiten die Weiden über eine Brücke — zerreißt er mit schneller Bewegung die verhängnisvolle Urkunde und wirft sie fort. Bismarck aber sammelt sorgsam die Reste und vertraut sie dem eifenden Wasser an.

Als die Weiden von einander schieden, haben sie sich für immer gefunden. Den König hatte Bismarck „an's Portepée gefaßt“ und der gebeugte Greis war wieder zum echten Preussenkönig geworden. Bismarck aber, der „Zunker“ von 1848, war preussischer Ministerpräsident. Die Zeit der Umzüge war vorüber, die Büffel waren geworfen . . .

Auf der Höhe von Dnb.

Ein kühler, trüber, regnerischer Sonntag. Auf einer Höhe, von der man einen weiten Blick über das Thal der Weichsel hat, hält neben seinem Könige auf einem großen Fuchsschweif Graf Bismarck. Heute, wo der Donner der Geschütze, das Krachen der Gewehralven ihn umtönt, trägt der Staatsmann das Gewand des Kriegers. Eine ernste Stimmung liegt über dem Könige und seinen drei Paladinen, Bismarck, Moltke und Roon, aber schwerer noch als auf dem Könige und auf den beiden Generalen lastet der Ernst dieser Stunde auf dem Staatsmanne. Ist er es doch, der für den Krieg, den er seit langen Jahren für unumkehrlich gehalten und den er seinem Könige angerathen hat, die volle Verantwortung trägt. Und er fühlt es, daß diese Stunden nicht nur über seinen Ruhm, sondern über sein Leben entscheiden. Denn wenn diese Schlacht unglücklich verläuft, so ist auch der unglückliche Ausgang des ganzen Krieges gewiß, und wenn der Krieg gegen Oesterreich verloren wird, so fehlt Bismarck nicht lebend in sein Vaterland zurück. Er hat es später gesagt, daß er einen unglücklichen Ausgang des Krieges nicht überlebt hätte, und daß es ihm bitterer Ernst mit diesem Worte war, das darf man einem Bismarck wohl glauben. So schweifen mitten in dem Donner der Geschütze die Gedanken des Staatsmannes auch zu den Seinen herüber, denen er vielleicht zum letzten Male einen stillen Gruß sendet. Denn jetzt um die Mittagszeit steht die Schlacht sehr ungünstig für die Preussen. Der König hat die letzten Reserven herangezogen müssen, die sicher gezielten Geschütze der 500 österreichischen Kanonen haben die preussischen Reihen furchbar gelichtet, die wichtige Stellung des Generals Franzosi im Swipwalde wird von den Oesterreichern schwer erschüttert, und mit verzweifelter Todesstunde ruft der General seinen Soldaten zu: „Hier sterben wir.“ Plötzlich erheben sich Bismarck's ernste Blige. Sein scharfes Auge erkennt in der Ferne lange, sich vorwärts bewegende Linien. In seiner Umgebung zweifelt man daran, ob er richtig gesehen hat; man hält diese Linie für Aderdacken. Da strengt der General von Voigt-Rheg heran und meldet, daß der preussische Kronprinz, dessen Ankunft man sehr lebhaft erwartet hat, im Gefecht steht. Bismarck athmet auf; jetzt ist der Sieg gesichert. Stundenlang tobt zwar noch der Kampf, und Bismarck, der seinen König als treuer Vasall überall hin begleitet, kommt bei dem großen Cavallerieangriff in das dichteste Feuer der österreichischen Granaten, aber was ihm die Gefahr besagen gegenüber den furchtbaren Stunden, die er in banger Erwartung hat durchleben müssen.

Es ist Abend geworden, die Truppen umjubeln den königlichen Sieger, Bismarck aber zieht sich todmüde zurück und bereitet sich auf dem Straßpflaster von Porzitz ein Kissen aus Wagners Kissen ein. Am nächsten Morgen, als der Kriegsjahre doppelt zählen, die fünf Stunden aber vom Morgen des 3. Juli bis zu der Mittagsstunde, die die Wendung des Kampfes brachte, können für Bismarck als eben so viele Jahre angerechnet werden. In seinem von den gewaltigen Ereignissen erfüllten Leben hatte er vor Königgrätz und hat er nachher gar manche Stunde der gewaltigen Erregung durchleben müssen, aber nie wurde seine Seele durch die Bedenken des Moments

so furchtbar erschüttert, wie auf jener Höhe von Dnb. Daß er bei dem Kampfe in seinem Innern äußerlich in keinem Momente seine ruhige Gelassenheit einbüßte, das kennzeichnet am Besten seine wahrhaft antike Charaktergröße.

In der Galerie des Glaces.

„Nun danket Alle Gott . . .“
Mächtig brausete der Choral durch die prunkvolle Halle des französischen Königsschlosses, in der der siegestrunke Sonnenkönig „toutes les gloires de la France“ verherrlicht hatte. Fürsten und Fürstinnen, Generale und Diplomaten folgten ihm und aus tiefstem Herzen sang ihn der Graf Bismarck mit, der rechts vor dem tiefbewegten greisen Könige — baldigem Kaiser — Stellung genommen hatte. „Schau mal, wie der Bismarck singt!“, sagte ein dem Kaiser gegenüberstehender bayerischer Jäger zu seinem neben ihm stehenden Landsmann, einem bayerischen Chevalier. „Na, wenn er es einmal zu singen anfängt“, antwortete der Chevalier, „wird zweifellos bald Friede.“ Ja, Friede und Reiches Herrlichkeit, und erreicht, was Geschlechter ersehnten — also jubelte es in Bismarck's Brust und laut erhob er seine Stimme zu Ehren Gottes.

„Der große Wunder thut
An uns und aller Enden.“

Viele Blicke aus der glänzenden Versammlung flogen zu ihm herüber. Er war eben erst vom Krankenbette aufgestanden und noch zeigte die erschreckende Blässe seines Gesichtes die Spuren des Leidens. Aber hochaufgerichtet stand er dennoch da, eine Hand fest auf den Nagelbuckel gelegt, die mächtige Brust in den blauen Waffenrock der Magdeburger Kürassiere gekleidet („eigentlich hätte er den Koller anlegen müssen; der blaue Waffenrock war incorrect“, bemerkte später der Kaiser) und mit den Abzeichen der ihm am selben Tage verliehenen Generalleutnantswürde geschmückt. Das Orange-Band des Schwarzen Adlers glänzte auf der Uniform, die seine steifen in hohen Reiterstiefeln. Von Zeit zu Zeit streifte sein Blick seinen königlichen Herrn, oft aber den in männlicher Schönheit prangenden Kronprinzen, den Erben der Krone, den Träger der Zukunft. Denn schon schweifte sein forgerender Geist wieder hinaus zu den Tagen, die dem jungen Reich bevorstanden, und zu den Gefahren, denen es zu stehen haben würde. . .

Die Versammlung hatte sich neu geordnet. Umringt von den deutschen Fürsten, umroncht von den Fahnen des siegreichen Heeres stand König Wilhelm auf dem Hochtritt, ihm gegenüber an der Spitze der Minister und der höchsten Würdenträger der Kanzler. Dort lag der Monarch seine Proclamation an die deutschen Fürsten vor und forderte dann den Grafen Bismarck auf, sie an das deutsche Volk zu verkünden. Und der Mann von Eisen tritt vor, mit der Linken umfaßt er die Spitze seines Helmes, mit der Rechten die Urkunde, die er nach einer tiefen Verbeugung gegen den König entrollt. Dann tönt seine Stimme durch das lautlose Schweigen in dem weissen Saal, eine Stimme, die nie verfehlt, wer sie einmal gehört hat: dünn und doch markig, ruhig und doch voll leidenschaftlicher Kraft. Er kündigt dem deutschen Volke die Erfüllung seines heissen Sehns, er sagt ihm in der nüchternen Sprache des Staatsaktes, daß Barbarossa die Raben verschendete und aus dem Kyffhäuser getreten sei und daß der neue Kaiser allezeit ein Wehrer des Reichs sein wolle „an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.“

Er hatte gefeiert. Dann hatte der Großherzog von Baden das erste Kaiserhoch ausgedrückt und „Heil Dir im Siegerkranz“ rauschte es mächtig durch den Saal. Da brachen die Schranken der Etikette nieder. Alle drängten sich dem Kaiser zu, die Blicke landeten, die Fahnen wehten, die Helme wurden geschwenkt, ein unwiderstehlich mächtiges Gefühl bewegte all' die nüchternen Männer der That, die Krieger, die Diener des Friedens, und heiße Thränen entströmten manchem Auge. Aber still abseits stand der „eiserne Kanzler“ und blinzelte auf die Jubelnden. Und er dachte der Vergangenheit und all' ihrer schweren Kämpfe und stolz und dankbar hob sich seine Brust und in seinem Herzen klang es wie Orakelton:
„Nun danket Alle Gott.“

Parlamentarischer Frühchoppen.

In das alte stille Palais in der Wilhelmstraße zu Berlin, in dem der Kanzler des Deutschen Reiches wohnt, treten nacheinander zahlreiche Männer ein. Sie tragen alle schwarze Gesellschaftsfräcke und hohe Hüte, und aller Gesichter zeigen den Ausdruck gespannter Erwartung. Parlamentarischer Frühchoppen bei Bismarck — Jeder weiß, daß ihn da Hochinteressantes erwartet. Der Bismarck der parlamentarischen Tribüne und der des parlamentarischen Frühchoppens — das sind zwei ganz verschiedene Menschen. Der kampfbereite Löwe stellt sich hier als liebenswürdiger Herr dar, der darauf Bedacht nimmt, daß seine Gäste sich in seinem Hause wohl fühlen und selbst für die Anordnungen sorgt. Hier scheinen die politischen Gegensätze verschwunden; dem Centrumsmann und dem Fortschrittler, dem Conservativen und dem Nationalliberalen kommt der Kanzler mit der gleichen Freundlichkeit entgegen, für Jeden hat er eine Liebenswürdigkeit und ist mit seiner sprudelnden Frische überall. Die Speisen im Bismarck'schen Hause sind gut und die Weine nicht minder, das Bier schäumt und die Cigarren glimmen, und bald herrscht überall die lebhafteste und heiterste Stimmung, die nur Trübsal, der Reichthum, dem man nachsagt, daß er eine Antipathie gegen die Feinde der Regierung habe, nicht immer zu theilen scheint.

Welche Fülle von interessanten Physiognomien tauchen dort bunt durcheinander auf. Hier das charaktervolle Gesicht des Herrn von Levetzow, daneben die vornehme Gestalt Bennigsen's. Der lebhafteste Nichtspricht mit dem fast unabsehbar langen Professor Emmeceus, der elegante Pole von Koscielski plaudert mit dem geistreichen und beweglichen Hammacher, und Graf Herbert Bismarck unterhält sich mit einem Manne von echtem Gelehrten-Typus: Rudolph von Sneyd. Durch die Gruppen wandert zuweilen, von sorglicher Hand geführt, ein höchst kurzstichtiger und sehr kleiner Herr mit einem kahlen, fast ausgetriebenen Schädel: die „Perle von Neppen“, Ludwig Windthorst, der große Führer des Centrums.

Wer aber irgend kam, der sucht seinen Platz dort zu erhalten, wo der Reichskanzler unermüdlich plaudert bei seiner treuen langen Freise sitz. Das ist der Ort, wo Bismarck, der geistreiche Planderer, erst zur Geltung kommt. Von ihm weiß die Weltgeschichte nichts, aber die Menschen Geschichte wird sein Bild um so liebevoller aufbewahren. Wie spricht er von Leben und Geist, wie fängt er die Gedanken der Anderen auf, um die seinen im lebenden Spiele der Unterhaltung zurückzuschleudern! Politik und Küche, Dinge und Menschen, Vergangenheit und Gegenwart, Jagd und Polizei — das alles kam und ging in diesen Gesprächen und zahlreich waren die „geklügelten Worte“, die hier entflohen.

Und was für jeden Besucher immer von Neuem bei diesen Unterhaltungen überraschend und interessant war, war die Offenheit, mit der sich hier die Weltgeschichte im Reglig präsentirte. In diesem Hause, wo die Fäden der europäischen Politik zusammenliefen, hier, wo der epochemachende, über Völkergeschichte entscheidende Berliner Congreß getagt hatte, hier plauderte der Kanzler über seine politischen Erlebnisse, seine Ansichten und Gedanken mit einer Offenheit, die allen diplomatischen Traditionen zuwider läuft; er nennt seine Feinde Feinde, und den Dummheit einen Dummheit und bezieht ihm noch ein treffendes Bismarck an; er gibt Enthüllungen aus der großen Geschichte der jüngsten Vergangenheit und spricht über seine Beziehungen zu Fürsten und Politikern, wie im engsten Familienkreise.

Dicker haben sich die blauen Rauchwolken zusammengezogen. Ein

Theil der Besucher hat das Palais bereits verlassen und nur noch ein kleines Häuflein Getreuer umringt den Fürsten, der unermüdlich im Gespräch ist. Da steht der Göttinger Student in ihm auf und frent sich des Frühchoppens und der Gemüthlichkeit, und erst wenn der letzte Gast sich verabschiedet hat, denkt auch der Fürst an den Schlaf, leert noch einen Schoppen, thut einen Seufzer und — kehrt zurück unter die Herrschaft Schwinners und der strengen Arbeit.

Die Kinder essen es wirklich gern, aber auch für Erwachsene läßt sich in ca. 10 Minuten ein köstliches Gericht durch einfaches Kochen der Milch mit Brown u. Pollson's Mordamin herstellen. Dies ergibt eine nahrhafte und leicht verdauliche Speise, regt durch seinen eigenen Wohlgeschmack Kinder wie auch Kranke an, solche Milchspeise häufiger zu erbiten. Beliebige Zubat von Vanille, Citrone etc., Beigabe von Fruchtstücke, gekochtem Obst erhöhen den Geschmack und liefern zugleich für den Familienkreis ein nahrhaftes und köstliches Dessert. Ausführliches auf den Mordamin-Paketen à 60, 30 und 15 Pfa. erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen bei B. A. Stenger jr., Köln a. Rh.

Wer mit Grün u. Neu' edtem Panama-Holz-Wasch-Extract einmal seine Wäsche behandelt hat, wird nie wieder ein anderes Waschpulver gebrauchen. Reich an Seifengehalt und bleichenden Extractivstoffen, mild, die Hände nicht angreift und von höchster Waschkraft, liefert Grün u. Neu' edter Panama-Holz-Wasch-Extract bei leichter Mäße ohne Bleiche die schönste Wäsche. — 1/2 Pfund 15 Pfa. überall erhältlich.

Darling Oats.

Selbständ. Klempner- gehülsen sucht

Phil. Schäfer, Vorpelsdorf.

Buchbinder

gesucht, Weßelstraße 7.

Hausdiener,

sucht zum 15. August oder später

Schuhmachergefellen

gesucht, Sternstraße 76.

Gärtnergehülfe

für Topfkultur und Binderei ge-
sucht.

Fuhrmann

gesucht, Gute Zengnisse er-
forderlich.

Bürgerliches Brankhaus,

Vornheimstraße 42.

Junge

für leichte Arbeit gesucht, Markt 5.

Starker Fuhrknecht

gesucht, Vornheimstraße 66.

Wiegergefelle

und Zehrling gesucht,
Endenich, Bonnerstraße 49.

Erdarbeiter gesucht

Baustelle Kronprinzengraben,
Wich. Jädelien.

zur Führung einer

Amerikawirtschaft u. dgl.

Offerten u. H. P. 20. an die
Expedition des General-Anzeigers.

Hausbursche

gesucht,

Manns, Brücke 7.

Bäckergefelle

gesucht, Vonnasse 26.

Perfector

Kutscher

(Cavall.), sucht sofort oder später
dauernde Stelle, gute Zeugnisse.
Godesberg, Friedr. d. v. 11.

Schlossergefelle

sucht

Tüchtige Maurer und

Handlanger gesucht

Baustelle Simrodstraße.

Properer Wehrgeselle

gesucht, Niebuhrstraße 46.

Schreinerlehrling

unter sehr günstigen Beding., gleich
gesucht. Offerten u. O. S. 13. an die
Exped. des General-Anz.

Gärtnergehülfe

für Topfkultur und Binderei und
Zehrling sucht

W. Gierlich,
Vorpelsdorf, Grünerweg 4.

Stilles Mädchen

sucht gegen ger. Vergütung Stelle
in ruhigem Hause, nicht mehr auf
gute Behandlung als Lohn.

Cherachel, Dampstraße 275.

Ein kräftiger Milchschischer

sofort gesucht, Simrodstraße 20.

Steinmetzgehülfe

sucht

Heinrich Schärer, Buel.

Schneidergehülfe sucht B.

Tüchtigen

Arbeiter

sucht

Martin Honecker,

Medenheimerstraße 11.

2 tücht. Fuhrknechte

gesucht, J. S. Pohl,

Vaagegeschäft, Godesberg.

Zuverlässiger Fuhrknecht

gesucht, Peter Vianden,

Fuhrunternehmer, Vorpelsdorf,
Kesselfeldstraße 69.

Für Conditor.

Junge braver Eltern sucht Stelle
als Conditor-Lehrling.

Brühl, Kölnstraße 38.

Zuverlässiger junger Mann als Verkäufer

an eine Bahnhofsbuchh. gesucht.

Näh. Buchh. Schiffs-Agentur.

Ein flotter Junge

als Hausbursche, der auch mit in
der Wirtschaft thätig sein kann,
gesucht

Markt 4.

Tüchtiger properer Geselle

für Landwirtschaft und ein

Ausläufer gesucht.

Geschw. Adorf,

Dampf-Werkfabrik und Fleisch-
warenhandlung, Bonn, Markt 42.

Wer schnell u. billig Stellung
will, verlange der Postkarte die
„Deutsche Vakanzenpost“ in Eßlingen.

Tüchtiger Buchhalter

der 1. Oct. gesucht. Dauernde fel-
stünd. Stell. Off. mit Zeugn. u. Ge-
haltssanpr. u. K. T. 114. a. b. Exp.

Bäckerlehrling

sofort gesucht, Nachstraße 51.

Schuhmacher-Lehrling

und Geselle gesucht.

G. Weiskirchen, Köln, Schauff. 16.

Herbstschulstufcher, geb. Cavall.,
mit guten Zeugn. vers., sucht
bis 1. Sept. dauernde Stellung.

Offerten unter J. E. postlagernd
Münster a. Stein.

Arbeiter gesucht.

Auf unserem Werke können noch

5-6 Mann in der Thongrube,
Verdienst Mt. 3.50 bis 4.—, sowie

4-5 junge Leute von 15-17
Jahren, Verdienst Mt. 2-2.50,
dauernde Beschäftigung, auch im
Winter, erhalten.

Bonner Verblendstein- und Thonwarenfabrik,

Großbusch bei Pangelat.

Junger Mann, im Besitze
des einjähr. Zeugn., der soeben
seine Lehrzeit beendet hat in
einem größerem Export-Com-
missionsgeschäft, sucht behufs
weiterer Ausbildung
Stellung als

Volontär

in einem größeren Geschäft.

Off. mit. C. T. 108. an die
Exped. des General-Anz.

Dienstmädchen

gesucht, Sternstraße 6.

Karl Grichs letzter Wille.

Novelle von Adolph Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

„Fräulein Anna Werner wünscht dem Herrn Justizrath gemeldet zu sein. Die Dame sagte, sie sei um 6 Uhr herbeigekommen.“ So meldet ein Schreiber der Expedition dem Justizrath Dsmann, der, eifrig beschäftigt mit dem Durchlesen eines Actenstückes, von diesem nicht einmal aufblickt, als er kurz befehlend antwortet: „Gerein führen!“

„Gleich darauf wurde die junge Dame von dem Schreiber in das Arbeitszimmer des Justizraths geführt; sie blieb an der Thür stehen, sie erwartete offenbar eine höfliche Einladung, näher zu treten, daran aber dachte der in sein Actenstück vertiefte Justizrath nicht. Nicht einen Blick schenkte er der Eintretenden, er würde sie gar nicht bemerkt haben, wenn ihn nicht das Inardende Geräusch der vom Schreiber wieder geschlossenen Thür darauf aufmerksam gemacht hätte, daß sein Befehl vollzogen worden sei. „Nehmen Sie sich einen Stuhl“, sagte er kurz angebunden, ohne aufzusehen. „Ich bin noch für einige Minuten beschäftigt, dann habe ich Zeit für Sie.“ Nach diesen Worten las er mit unveränderter Aufmerksamkeit weiter.

Die junge Dame folgte, ohne ein Wort zu erwidern, der formlosen Einladung; sie nahm auf einem in der Nähe der Thür stehenden Stuhl Platz. Es war ihr nicht gerade unangenehm, daß sie ein wenig warten mußte, ehe sie mit dem Justizrath über den Zweck ihres Besuchs zu verhandeln hatte, gewiss war sie doch dadurch die Zeit, ihre Gedanken zu sammeln und sich vorzubereiten auf eine Unterhandlung, welche sehr wichtig für sie werden konnte. Es interessierte sie, den Justizrath, von dessen Eigenschaften sie schon gehört hatte, zu beobachten, ohne daß er selbst sie sah. Sie hatte sich ein anderes Bild von ihm gemacht.

Die war es nun möglich, daß der gefeierte Justizrath Dsmann, der schon seit Jahren einer der berühmtesten Rechtsanwältse Berlins war, — der Wittwer, der für seine zwei Töchter von zehn und zwölf Jahren eine Erzieherin suchte, noch so staltlich und fast jugendfräftig ausseh! — Sie hatte geglaubt, einen alten, mährischen, fast groben Actenmenschen mit grauem Haar, mit gekrümmtem Gesicht zu finden, und jetzt sah sie vor sich einen Mann in den besten Jahren, der weder in dem lockigen, kastanienbraunen Haupthaar, noch in dem wohlgepflegten Vollbart ein weißes Haar zeigte, — älter als 40 Jahre konnte der Justizrath unmöglich sein, viel eher schien er noch um einige Jahre jünger.

Die junge Dame schaute sich ein wenig neugierig in den Zimmer um, sie fand wenig Interessantes, es war ein Geschäfts-Arbeitszimmer ohne Eigentümlichkeit. Ein mächtiger Büchereischrän mit Glasüren, durch welche man eine Anzahl schändlich eingebundener Bücher sah, ein Tisch, auf welchem Actenstücke lagen, und der zur Seite eines großen Schreibtisches handrecht für den arbeitenden Justizrath stand, ein Sopha mit verblühten grünen Damastüberzug, davor ein runder Tisch, über den eine durchaus nicht elegante, gewiss schon sehr alte, grüne Tischdecke gebreitet war, einige altmodische Polsterstühle, die ebenso wie ein großer bequemer, aber sehr plump gearbeiteter Lehnstuhl mit denselben verflochtenen grünen Damast überzogen war, der auch den Bezug des Sophas bildete, war das ganze Möbeldes des sehr großen Gemachs.

Die junge Dame befand sich mit dem Justizrath nicht allein. Nicht fern vom Arbeitsstische lag auf einem Polsterstuhl ein älterer, seinem Äußeren nach dem wohlhabenden Bürgerstande angehöriger Mann, der mit großer Aufmerksamkeit die Jüde des lesenden Justizraths betrachtete; offenbar nahm er ein großes Interesse an dem Actenstücke, welches Jener so eifrig studierte. Er hätte wohl gar zu gern die Gedanken des Lesenden und den Eindruck ertragen, welchen die wichtigsten Acten auf denselben machten. Er sollte nicht lange warten. Nach einigen Minuten hatte der Justizrath sein Studium vollendet, er schlug das Actenbuch heftig zu und warf es mit einer unwilligen Gebärde vor sich auf den Schreibtisch, dann wendete er sich zu dem älteren Manne:

„Die Sache übernehme ich nicht, Herr Rüdelsdorf“, sagte er mit scharfem, unfreundlichen Tone. „Mit solchen Processen bleiben Sie mir vom Leibe.“ Sie haben Unrecht und müssen in zweiter Instanz zur Zahlung verurteilt werden.“

„Aber, Herr Justizrath, der Herr Registrator Bern hat mir doch gesagt“

„Was hat er Ihnen gesagt?“

„Nur durch die Ungeheuerlichkeit meines Rechtsanwalts sei der Proceß verloren gegangen. Er hätte die Frau Weber als Zeugin vorschlagen müssen, — wenn die beschwört, daß ich in ihrer Gegenwart das Geld bezahlt habe, ohne Quittung zu bekommen, so —“

„Reicht das Weib einem Meiner, denn es ist nicht wahr, Sie haben nicht gezahlt!“ entgegnete der Justizrath zornig. — „Der Hund Ihre Papiere, und dort ist die Thür! Ich habe weder Zeit noch Lust, mich mit solchem Gekind länger zu befassen.“

„Der Mann sprach sehr erködelt auf; demüthig bittend sagte er: „Aber, Herr Justizrath — ich schwöre Ihnen zu —“

„Dort, sage ich“, rief ihm der Justizrath mit erhobener Stimme zu. „Wollen Sie, der Sie bisher ein achtbarer Mann waren, sich durch 3000 Thaler verführen lassen, ein Betrüger zu werden und sich durch den Meineid dieser Frau Weber zu bereichern, — dann mögen Sie es thun. Ich helfe Ihnen dabei nicht. Sie werden vielleicht einen gewissenlosen Rechtsanwalt finden, wie Sie die meineidige Zeugin gefunden haben, — Sie werden dann Ihren Proceß gewinnen; aber ich warne Sie, Herr Rüdelsdorf, — noch haben Sie Zeit, sich zu bestimmen! Ihr Weg führt ins Zuchthaus, wenn Sie nicht noch zur rechten Zeit umkehren!“

Mit seinen großen, scharfen, eisengrauen Augen schaute der Justizrath bei diesen Worten den alten Mann so durchdringend, forschend an, daß dieser den Blick nicht ertragen konnte, sondern schen zu Boden blickte. Er wagte kein Wort der Erwiderung, mit zitternder Hand ergriß er das Actenstück, dann eilte er nach der Thür. Als er schon die Klinke erfaßt hatte, blieb er stehen, ändernd wendete er sich um — er blickte furchtbar zurück nach dem Justizrath. „Ich danke Ihnen, Herr Justizrath“, sagte er zaudernd, ich werde es mir überlegen.“

„Überlegen Sie nicht! Zerreißen Sie die Sündenpapiere und werfen Sie den werthlosen Bettel dort in den Papierkorb. Bleiben Sie ein redlicher Mann, Herr Rüdelsdorf!“

Der Alte sah einen Augenblick zögernd sein Actenheft an, dann schaute er zu dem Justizrath auf, als suchte er die Kräftigung eines schaukelnden Entschlusses bei ihm, — im nächsten Moment hatte er das Actenstück mitten durchgerissen und es weit von sich fortgeschleudert, — hochaufathmend, mit wirrem Blick schaute er die vernichteten, auf dem Boden liegenden Papiere an.

Welche Veränderung war mit dem Justizrath vorgegangen! — Ein unendlich mildes, gültiges Lächeln verklärte sein vorher so ernstes, strenges Gesicht, — die stahlgrauen Augen blickten so freundlich und ermunternd, als er aufstand, auf den alten Mann zuwärt und dessen Hand ergriff: „So war es recht, alter Freund“, sagte er herzlich. „Das vergesse ich Ihnen nicht. — Wenn Sie jemals wieder Rath gebrauchen, dann bitte ich Sie, kommen Sie zu mir!“

„Wie soll ich Ihnen danken, Herr Justizrath!“

„Gar nicht. Sie haben mir schon gedankt dadurch, daß Sie jene Papiere dort vernichtet haben. Gehen Sie jetzt, alter Freund. Wir sind, ich denke, beide zu spät daran, nicht allein.“

Er schob den Alten, der nicht aufhören konnte, ihm die Hand zu drücken und ihm zu danken, zur Thür hinaus, dann wendete er sich zu der jungen Dame, welche eine schweigende, aber aufmerksame Zuhörerin der ganzen Scene gewesen war. — Sein Gesicht hatte wieder den gewohnten ernsten, strengen Ausdruck angenommen, sein großes Auge blickte so kalt und forschend wie früher, als er sagte:

„Jetzt zu Ihnen, mein Fräulein. Sie sind durch meine Unvorsichtigkeit Zeuge eines Aufrichtes gewesen, der Sie peinlich berührt haben muß. Ich bebaue dies und bitte Sie zu vergeffen, was Sie gehört haben. Der alte Mann ist ein Ehrenmann gewesen bis zum heutigen Tage und wird es bleiben sein Leben lang, wenn er auch eine schwache Stunde gehabt hat. Er hat die schwächliche Begehrde nach fremdem Gute überwunden. — Daran, daß er sich als Ehrenmann bewährt hat, nicht daran, daß er einen Augenblick schwach gewesen ist, wollen wir denken. Wollen Sie mir recht fest versprechen, daß Sie gegen Niemanden, ich sage gegen Niemanden — ein Wort von dem erwähnen, was Sie hier gehört haben?“

„Das verspreche ich gern!“

„Ich danke Ihnen; gehen wir zu unseren Geschäften über. — Mein Schreiber hat Sie mir als Fräulein Werner angemeldet. Sie sind also ungewisshaft die junge Dame, welche mir die frühere Erzieherin meiner Töchter, Fräulein Amalie Weber, zu ihrer Nachfolgerin empfohlen hat, und um deren Besuch um 6 Uhr Abends ich gebeten hatte?“

„Ja.“

„Haben Sie Ihre Bezeugnisse bei sich?“

„Ja, hier sind sie.“

Der Justizrath entfaltete die ihm überreichten drei Papiere. — Er warf auf das erste einen flüchtigen Blick. — „Ein Schulzeugniß aus der berühmten Pension der Frau Doctor Kehler“, — sagte er leicht hin — „gute Schule und ein vorzügliches Zeugniß.“ Eins nach der Schablone, wie sie in derartigen Pensionen ausfallen für alle abgehenden Schülerinnen gilt. „Ausgegeben am 1. März.“ — natürlich! — „Fortgeschritten in allen Fächern sehr gut und ausgezeichnet!“ ebenso natürlich. „Beträgen erst, fittsam, beides!“ Was will man mehr? Dann folgte natürlich der Wunsch, daß Gottes reichster Segen die

Scheidenden auf allen ihren Wegen begleiten möge, und damit ist die Schablone ausgefüllt. Sehen wir die übrigen beiden Zeugnisse an. — Ah, ein Zeugniß für Fräulein Helene Werner, Tochter des Parikülers Herrn Werner in Berlin, über die in Droßig bestandene Prüfung als Erzieherin. Sie fand also im Seminar von Droßig ausgetübt worden, mein Fräulein?“

„Eine sehr gute Anstalt!“ fuhr der Justizrath fort, — ein späthfisches Lächeln zeigte dabei um seinen Mund. — „Darf ich fragen, ob Sie der Richtung angehören, welche in Droßig herrscht?“

Nicht die Frage, wohl aber der scharfe Ton, in welchem sie gestellt war, beleidigte die junge Dame. Sie befaß ein müthiges Herz und einen festen Sinn, der nicht leicht zu beugen war; offen und furchtlos trat sie jeder Annäherung entgegen, und für eine solche hielt sie die Frage. Sie zögerte nicht mit der Antwort: „Ueber meine Anschauungen hat wohl Niemand ein Recht, mich zu inquiriren!“

Von Nah und Fern.

2. Köln, 1. Aug. Gestern Mittag um 12 Uhr wurde die in Verbindung mit der 15. Wander-Verammlung des Deutschen Tapezier- und des veranfaltete Fachausstellung in der Bürger-Gesellschaft eröffnet. Nach einer kurzen Begrüßung durch den stellvertretenden Obermeister der hiesigen Tapezier-Zunft, Herrn Esser, nahm Herr Bürgermeister Thewalt zu folgender Ansprache das Wort: „Hochverehrte Festversammlung! Namens der Stadt Köln habe ich den Vorzug, der 15. Wander-Verammlung des Deutschen Tapezier-Bundes freundlichen Willkommensgruß zu entbieten. Die sympathische die städtischen Behörden Ihren Beziehungen gegenüber stehen, daß haben Ihnen ja die mit einem Geldbeitrage überwiegenen Preis-Medaillen für Ihre schöne Ausstellung bewiesen. Wenige Gewerbe haben aber auch den steigenden Ansprüchen eines immer gediegeneren Geschmacks folgend, sich so mannigfaltig ausgestaltet, wie das Ihrige. In der armen, künftverlassenen Zeit zu Anfang dieses Jahrhunderts erhob sich die Wandbekleidung des deutschen Privathauses höchstens zu einem geizigen Landschaftsbild. Mit Beginn der 40er Jahre nahm man gleich wie in der Architektur einen schlichten Anlauf zur Wiederbelebung der gotischen Stilformen zum Anspus auch des Innenhauses. Es entstand, da ja von Frankfurt jede dekorative Schmuckrichtung ausgehen wurde, der Louis-Philippe-Stil, von dem Zeitalter der Romantik lebhaft beirrt. Die Zimmer wurden zu kleinen Hallen eingerichtet, aber das Material war und blieb nur Papier. Erst mit Einführung der Velourtapete begann man sich wieder einigermaßen auf die Wandteppiche, von der sie den Namen führt. Aber erst im letzten Drittel dieses Jahrhunderts erfolgte zugleich mit der Emanzipation von der französischen Modedictatur die Wiederkehr zum echten Material oder dessen kunstgerechten Surrogaten. Man wandte wieder die Velourtapete und die Vertikale des Gobelins an. Nach Abnahme des Bogenstichschmuckes, das nur für Speisezimmer sich erhalten hatte, folgten die schimmernden Wandbekleidungen des Moos, Seide und Brokat, sowie ihre Nachbildungen in satinierten Kunstpapieren. In gleicher Stoffverwendung, nur im Farbenluster und in der Zeichnung zarter und gefälliger (die jetzige Modestrichtung), kam der Geschmack Louis XVI. an die Reihe. Gleichzeitig machten sich aber auch die decorativen Strömungen geltend, die mit diesen verflochtenen Stilarten nichts zu thun haben, mit denen aber hervorragende Waler sich in den Dienst des Kunstgewerbes stellten und hochföhrlich wirkten. Ich nenne nur die weltbekannten englischen Künstler Walter Crane und William Morris sowie einen ebenbürtigen Deutschen, Hans Christian. Ihre Tapetenentwürfe, sich vorzugsweise an einen stilisierten, unendlich phantastischen Pflanzenzweck anlehnend, fielen geradezu musterhaft. Vermindert hierdurch die in den letzten 30 Jahren stets wechselnden Geschmackrichtungen in dem Aufwande der verschiedenartigsten Handfertigkeiten schon erheblich die früheren Aufgaben des Tapeziers, so that es nicht minder die moderne Forderung der Uebereinstimmung der Gardinen, Portieren und Möbelüberzüge mit der Wandbekleidung. Der Tapezier wurde damit gleichzeitig zum Decorateur. Daß aber bei dieser namhaften Erweiterung des Wirkungsbereiches sich das Wort des Dichters: „Es wächst der Mensch mit seinen höheren Tugenden“ bewährt hat, beweist nichts schlagender, als die aus der Volksausstellung von 1895 hervorgegangene Statistik der Handwerker-Verhältnisse. Während nämlich in zwei Gruppen von 30 Handwerkern der Niedgang der selbstständigen Meister von einer Million (1882) auf 775,000 (1895) festgestellt worden, während ferner bei der dritten Gruppe ein Stillstand eingetreten ist, gehören zu der vierten Gruppe, welche sich einer kräftigen Fortentwicklung erfreut, obenan die Tapezierer. (Bravo!) — Sie sind nun hier zur Wander-Verammlung zusammengetreten, um über die neue Organisation des Handwerks in Folge des Gesetzes vom 27. Juni 1892 zu beraten, insbesondere aber gegenüber demselben im Interesse ihrer Verbands-Verhältnisse und ihrer Sterbekasse. Ferner haben Sie die Errichtung einer allgemeinen deutschen Kranken-Unterstützungs-Kasse im Auge gefaßt. Namens der städtischen Behörden wünsche ich Ihnen Beratungen den gedächlichen Fortgang, und zwar um so mehr, als unsere hiesige Tapezier-Zunft an Hand ihrer Beratungen die Entscheidung treffen will, ob sie als obligatorische Zunft-Zunft oder als freie Zunft fortbestehen soll. Doch nun genug der Worte; jetzt wollen wir auch mal Thaten sehen, und in diesem Sinne erkläre ich hiermit die Fach-Ausstellung für eröffnet.“ — Obermeister Stellvertreter Esser dankte Herrn Bürgermeister Thewalt für die interessante Eröffnungsrede und wies auf die hervorragenden Kenntnisse des Redners hin, die er gerne in den Dienst des Gewerbes stelle. — Alsdann nahm man eine Besichtigung der außerordentlich hübschen Ausstellung vor, wobei Bürgermeister Thewalt das größte Interesse an den Tag legte. Die Ausstellung befindet sich auf der Gallerie des großen Saales und ist von 28 Firmen besetzt. Dieselbe erregte sich gestern eines zahlreichen Besuches. Abends fanden sich die Teilnehmer der Wander-Verammlung mit ihren Damen zu einer gemütlichen Abendunterhaltung mit nachfolgendem Ball in der Bürgergesellschaft ein.

Braves, properes Mädchen von Londe gesucht. Näheres Kölnstraße 13.

Tüchtiges Dienstmädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht zu Anfang August, Stillschasse 21.

Junges braves Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

Zuverläss. Mädchen gesucht, Breitestraße 11.

Dienstmädchen gesucht, Bahnhofstraße 15b.

Ein braves, fleißiges Zweitmädchen gesucht. Frau Dr. Scholl, Köln-Poststraße.

Zum halben September oder 1. October wird nach Köln ein zuverläss. Mädchen, welches kochen kann, für Küche und Hausarbeit in herrschaftlichem Hause gesucht. Näheres Auskunft Coblenzstraße 67a.

Weiß-Näherinnen. Ein erstes fleißiges Geschäft sucht geübte Näherinnen für elegante Damenwäsche. Tüchtige Nähte wollen ihre Adresse unter M. 5. in der Exped. des G.-A. niederlegen.

Mädchen für alle häusliche Arbeit gesucht. Wilsdorf, Aulst, Baumshulter-Allee.

Frau oder Mädchen für Morgens- u. Brodbekochen gesucht, Herwarthstraße 11.

Kräftiges Mädchen vom Lande sucht Stelle in stiller Haushaltung. Victoriastraße 17b.

Eine alleinsehl. Wwe. sucht St. als Haushälterin bei einem älteren Herrn; geht auch zu Kindern. Offerten u. J. H. B. an die Expedition des G.-A.

Witwe mit 3 größeren Kindern sucht eine durchaus zuverlässige ältere Person bei gutem Lohn und familiärer Behandl. Angenehm, selbstst. Stell. Wo, sagt die Expedition.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Haushalt zum 15. August gesucht. Zu erfragen in der Exped. des G.-A.

Wegen Krankheit des jetzigen sofort oder bis zum 20. Sept. braves Küchenmädchen welches gute häusliche Küche versteht, mit guten Zeugnissen gesucht. Mozartstraße 7.

Katholisches Kinderfräulein sucht Stellung. Näheres Godesberg, Kirchstraße 9.

Schweinemetzgerei. Gewandte erste Verkäuferin mit prima Zeugnissen für besseres Aufschnitt-Geschäft zum 10. bis 11. August gesucht. Theo Wingen, Köln, Ehrenstraße 96.

Ein erlautes Zweitmädchen zu Mitte August gesucht. Marienstraße 6.

Mädchen, kath., sucht Stelle in kl. herrsch. Haushalt. Schumannstraße 16.

Junge gut empfohlene Frau sucht vom 15. Aug. an Staudenarb. Näb. Kommandierich 27.2. E.

Ein reines Mädchen für Stundenarbeit gesucht. Bornheimerstr. 17b. 2. Et.

Junge Köchin, welche bisher eine größere Küche selbständig geführt hat, sucht zu 1. October Stellung. Offerten unter B. W. 104. an die Exped. des G.-A.

Gewandte Verkäuferin für größeres Colonialwaaren-Geschäft mit Stadt- und Landhaushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit u. E. D. 1417. an die Exped.

Junges Mädchen, hübsche Figur, aus guter Familie, für seines Putz- und Galanterie-Geschäft in die Lehre gesucht. Näheres in der Expedition.

Geübte Costümnäherinnen für dauernd gesucht. Rheingasse 22.

Perfecte Büglerin gesucht. Victoriastraße 17.

Junge Frau sucht leichte Beschäftigung für ganze oder halbe Tage, Moritz. 19. 2. Et.

Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Franziskanerstraße 2.

Tüchtige Verkäuferin für Metzgerei sofort gesucht. Karl Kaiser.

Stütze der Hausfrau gesucht, welche die häusliche Küche wie etwas von der Wirtschaftlichkeit versteht. Fr.-Off. u. K. P. 9. an die Exp.

Kleinen Haushalt sucht Mädchen für Küche und Haushaltung. Endenicher Allee 7. Zu melden von 11-4 Uhr.

Ordentl. Dienstmädchen mit guten Zeugnissen gesucht. J. Steinhart, Dreieck 16.

Tüchtiges Zweitmädchen das alle Hausarbeit gründlich versteht, perfekt bügelt u. mitwäscht, zum 10. bis 15. August gesucht. Offerten mit Vohnansprüchen und Zeugnisabschriften an Frau Jos. Tillmann, Rittergut Priorshof, Widath.

Dienstmädchen vom Lande, welches gut waschen kann, für kleinen Haushalt u. Küche gesucht. Kaiserplatz 10.

Zum 1.-8. Sept. wird ein älteres Mädchen von anständ. Familie gesucht, welches einen ländlichen Haushalt unter Hilfe eines 2. Mädchens selbst führen kann. Schriftl. Meld. Godesberg, Burgstr. 108 od. pers. Meldung Mittags 12-1 oder Abends nach 7 Uhr.

Gesucht ein Mädchen, welches die gute häusliche Küche versteht und Hausarbeit mit verrichtet, gegen guten Lohn Kölnstraße 14.

Modes. Tüchtige Modistin und gewandte Verkäuferin sucht Stellung. Off. u. A. B. 30. postlagernd Einz.

Kinder mädchen, welches auch Hausarbeit mit übernimmt, sofort gesucht. Mollstraße 18.

Gesucht für sofort ein tüchtiges properes Mädchen für die Küche. Sürst 9.

Ein erlautes Zweitmädchen zu Mitte August gesucht. Marienstraße 6.

Mädchen, kath., sucht Stelle in kl. herrsch. Haushalt. Schumannstraße 16.

Junge gut empfohlene Frau sucht vom 15. Aug. an Staudenarb. Näb. Kommandierich 27.2. E.

Ein reines Mädchen für Stundenarbeit gesucht. Bornheimerstr. 17b. 2. Et.

Junge Köchin, welche bisher eine größere Küche selbständig geführt hat, sucht zu 1. October Stellung. Offerten unter B. W. 104. an die Exped. des G.-A.

Gewandte Verkäuferin für größeres Colonialwaaren-Geschäft mit Stadt- und Landhaushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit u. E. D. 1417. an die Exped.

Brutkränze, Brantfleier in grösster Auswahl empfiehlt in allen Preislagen

Henriette Marx Remigiusstrasse 10 BONN Remigiusstrasse 10.

Tüchtige Verkäuferin (Christin) für Damen-Confection gesucht. Zeugnisse, Bild und Gehaltsansprüche erbittet Geschw. Reichert Nachf., Coblenz.

Für Ende September oder Anfang October eine perfecte Köchin gesucht. Beste, langjährige Zeugnisse erforderlich. Frau Robert Poill, Hans Schönsch, Oberdollenhof a. Rhein.

Gesucht ein gebildetes ev. Fräulein zur Unterstützung der Hausfrau in größerem Haushalt. Offerten unter E. C. 24. postlag. Godesberg.

Anständiges, reines Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. Kaiserstraße 3.

Gesucht ein auswärt. einfaches tüchtiges Mädchen welches das Reinhalten der Küche gründlich versteht und im Waschen und Bügen erfahren ist, zum Oct. Solat 18-20 M. Wo, sagt die Exped. des G.-A.

Gesucht ein auswärt. einfaches tüchtiges Mädchen welches das Reinhalten der Küche gründlich versteht und im Waschen und Bügen erfahren ist, zum Oct. Solat 18-20 M. Wo, sagt die Exped. des G.-A.

Hôtel Weinstock Ein a. Rh., Hotel I. Ranges, in der Nähe des Bahnhofes am Rhein gelegen, mit schöner Rheinterrasse und Pavillon.

Eigene Landbrücke am Hotel und von einem vier Morgen großen idyllischen parkartigen Garten umgeben.

Bäder für Vereine. Anerkannt gute Küche und Getränke. Billige Pension.

Derlicher Sommeraufenthalt für Familien. Warme und kalte Bäder im Hotel.

Großer Saal, verbunden mit bester Terrasse, für Vereine und Festlichkeiten, in welchem 500 Personen bequem speisen können.

Beste Referenzen für gute Bewirtung von größeren Vereinen und Corporationen. Table d'hôte 1 Uhr.

Peter Kick, Besitzer.

Kessenich. Café Mohr. Großer Garten, Tanz- u. Concert-Saal, vorzügl. Regeldahn, Billard, Selbstgezeugene Weine.

Dortmunder und Wiesbadener Biere. Besonders zu empfehlen bei Abhaltung von Kaffee- und Tanz-Bräusen etc.

Telephon-Anschluß Nr. 333. Ferdenbahn-Verbindung alle halbe Stunde ab Bonn-Markt u. reitort.

Kessenich. Schumachers Gasthaus z. Traube. Schöne luftige Zimmer für Sommeraufenthalt.

Billige Pension. Besondere Räume für größere und kleinere Gesellschaften sowie Vereine.

Selbstgezeugene Weine. Helles und dunkles Bier.

Königswinterer Hof Königswinter. Großer Saal mit Bühne für Vereine und Gesellschaften. Gute Küche, reine Weine, ff Biere bestens empfohlen.

H. Brechtel. Restaurant JeanRecht, Endenicherstraße 1, gegenüber dem Eingang des alten Kirchhofs.

Dr. Hemprich, Arzt spec. für Hautleiden, Franziskanerstr. 7

1. Stock. 10-1 und 4-7 Uhr. Sonntags nur 10-1 Uhr.

Meine Methode im Schnell-Schönschreiben ist allbekannt und noch nie erfolglos geblieben. Gründlichste und gewinnhaft. Ausbildg. in allen Buchführungsarten und Kontor-Arbeiten.

Lieberz, Weberstrasse 44. Für 12jähriges Kind Unterricht in der holländischen Sprache gesucht. Geborener Holländer bevorzugt.

Off. u. A. M. B. 56. an die Expedition des General-Anzeigers.

Tüchtiger Gesang-Lehrer oder -Lehrerin conservatorisch ausgebildet, für einen Herrn sofort gesucht. Off. mit Honorar-Angabe erbeten u. M. 100. an die Expedition des G.-A.

Rath in Rechtsangelegenheiten, Wittr, Gnaden- und Concessions-gesuche, Eingaben an Behörden, Militär- und Steuer-Reclamationen, Klageschriften und Berträge aller Art, Unfall- und Erbschaftssachen, Testamente, Schuldenzinsung.

Sieberg, Weberstraße 44. Einbent ertheilt in den Ferien gründl. Unterricht in allen Fächern, auch gegen freies Pösig. Off. u. F. B. 4. an d. Exp.

Dr. med. Hope, homöopath. Arzt in Dalk a. S. Auch brieflich.